

Landeschronik von Appenzell A. Rh.

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **58 (1931)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Landeschronik von Appenzell A. Rh. für das Jahr 1930.

Von Oscar Alder.

Es sind nun zwanzig Jahre verflossen, seit der Jahreschronist für Appenzell A.-Rh. sich in den Dienst der Appenzellischen Jahrbücher gestellt und als Nachfolger von Herrn Pfarrer Pfisterer die scheinbar nicht sehr dankbare Aufgabe übernommen hat, alljährlich die Ereignisse, die sich während der kurzen Zeitdauer eines Jahres auf dem Gebiete unseres Kleinstaates und unserer appenzell-ausserrhodischen Gemeinden abgespielt haben, in ein kurzes Ganzes zusammenzufügen. In der Einleitung der ersten aus unserer Feder geflossenen Landeschronik, derjenigen über das Jahr 1911, schrieben wir, dass wir diese Arbeit übernommen hätten in der leisen Hoffnung, sie werde doch nicht ganz verloren sein. Der um zwanzig Jahre älter gewordene Chronist gibt sich nicht der Illusion hin, das Appenzellervolk hätte in seiner Mehrheit etwa mehr Sinn für die Geschichte seines Landes als vor zwei Dezennien. Nun kommt aber einer Chronik vielleicht doch für die Zukunft etwelche Bedeutung zu. Es wird für spätere Geschichtsforscher dieses Fundgrüblein geschichtlicher Erörterungen doch eine Erleichterung sein, der mühsamen Klauberei aus vergilbten Zeitungsblättern enthoben zu sein. Im übrigen halten wir es mit dem Dichter, der in seinem »Lied der Junggebliebenen« singt:

Steh'n wir auch schon im Abendlicht:
Selbst ihm gilt unser Grüßen.
Ist uns durchpflügt auch das Gesicht
Und hält das Grauhaar nimmer dicht,
Das kann uns nicht verdriessen.

Das Leben nahm uns manchen Traum
Doch nimmermehr den Glauben
An Gut und Schön; es konnte kaum
Uns bändigen mit Zwing und Zaum,
Und nicht die Hoffnung rauben.

Be-
ziehungen
des Kantons
zum Bunde

Auf eidgenössischem Gebiete ist in erster Linie die *Volksabstimmung über den Bundesbeschluss vom 5. Dezember 1929 betreffend die Revision der Artikel 31 und 31bis der Bundesverfassung und die Aufnahme eines neuen Artikels 32quater (Alkoholwesen)* zu registrieren. Das war wieder einmal ein Grosskampf in Presse und Versammlungen, mit einer an amerikanische Verhältnisse erinnernden Propagandatätigkeit. Doch: »Erstens kommt es immer anders und zweitens als man denkt«. Das Appenzellervolk liess diesmal seine politischen Führer im Stiche und schlug sich auf die Seite der Neinsager. Die Abstimmung, deren Ergebnis mit grosser Spannung entgegengesehen wurde, fand am 6. April statt. Am Abend verkündete der Radio: *Angenommen!* Wenn etwa behauptet wird, das Resultat von Appenzell A.-Rh. bilde jeweilen einen Gradmesser für das eidgenössische Resultat, so war bei dieser Abstimmung die Prognose verfehlt. Das eidgenössische Resultat lautete: 494,248 Ja gegen 321,641 Nein. Bei einer Stimmbeteiligung von rund 81 Prozent verwarf Appenzell A.-Rh. die Vorlage mit 5948 Nein-Stimmen gegen 4758 Ja. Darob allgemeines Erstaunen im schweizerischen Blätterwalde und Enttäuschung nicht nur im eigenen Kanton! Appenzell A.-Rh. unter den fünf verwerfenden Kantonen! Das eigentliche Zentrum der Verwerfung lag im Vorderland. Wenn wir den Gründen derselben nachgehen, so stossen wir immer und immer wieder auf die bedenkliche Wirtschaftslage, in der sich unser Kanton nun schon seit längerer Zeit befindet. Auch das »Gläschen des armen Mannes« mag eine Rolle gespielt haben. Man mag die Sache drehen wie man will: Das Resultat unseres Kantons, der den Präsidenten des schweizerischen Aktionskomitees gestellt, hinterliess bei den Freunden der Vorlage eine deprimierende Wirkung.

Eidgenös-
sische
Volks-
zählung

Bei den Urnenabstimmungen muss sich der Bürger, der seiner Stimmpflicht genügen will, selbst auf die Socken machen. Anders bei der *eidgenössischen Volkszählung*. Da kommen die Zähler mit der Mappe unter dem Arm in jedes Haus und prüfen die Leute zahlenmässig auf Herz und Nieren. Diese Zählung fand am 1. Dezember statt; sie ergab für unsern Kanton das im

Hinblick auf die missliche Lage der Industrie befürchtete Resultat des Rückganges der Bevölkerungszahl, der wohl zum grössten Teil auf die erfolgte Abwanderung verdienstloser Leute und den Geburtenrückgang zurückzuführen ist. Die Zählung der Wohnbevölkerung ergibt folgendes Bild (in Klammer das Resultat von 1920): Urnäsch: 2662 (3202), Herisau: 13,601 (15,015), Schwellbrunn: 1507 (1758), Hundwil: 1375 (1583), Stein: 1452 (1672), Schönengrund: 537 (637), Waldstatt: 1332 (1513), Teufen: 4326 (4726), Bühler: 1379 (1489), Gais: 2610 (2788), Speicher: 2485 (3083), Trogen: 1966 (2264), Rehetobel: 1798 (2209), Wald: 1079 (1354), Grub: 742 (830), Heiden: 3079 (3283), Wolfhalden: 2346 (2659), Lutzenberg: 1126 (1259), Walzenhausen: 2644 (3029), Reute 887 (1001); total 48,933 (55,354). Die Wohnbevölkerung hat somit um nicht weniger als 6421 Seelen abgenommen. Anwesend waren am 1. Dezember in unserem Kanton 49,310 Personen, die sich auf 23,124 männliche und 26,186 weibliche verteilen. Die Zahl der Haushaltungen beträgt 13,752 gegenüber 13,839 im Jahre 1920. 42,586 (48,841) unserer getreuen, lieben Mitlandleute gehören der protestantischen, 5867 (6312) der römisch-katholischen, 129 der alt- (christ-) katholischen Kirche an, 71 (35) zählen zu den 12 Stämmen Israels, und 657 (166) beten andere oder keine Götter an. Schweizerbürger wurden 47,173 gezählt, Ausländer 2137. Von unsern 20 Gemeinden hat auch nicht eine einen Zuwachs zu verzeichnen. Appenzell A.-Rh. verliert ein Nationalratsmandat, der Kantonsrat wird nur noch 59 Köpfe gegenüber 67 wie bisher zählen. Der Bevölkerungsrückgang bringt es sodann auch mit sich, dass die Bundessubventionen für unsern Halbkanton gekürzt werden. Wir stehen vor der Tatsache, dass Appenzell A.-Rh. heute 3025 Einwohner weniger zählt als vor 50 Jahren.

Das Verhältnis des Kantons zu den Mitständen war im allgemeinen ein friedliches. Am 7. Januar hat der st. gallische Regierungsrat einer *Grenzbereinigung* zwischen den Gemeinden Walzenhausen und St. Margrethen, Au und Berneck auf der Strecke Töbelibach-Meldegg-Katzenmoos zugestimmt. Genehmigt wurde

Verhältnis
des Kantons
zu den
Mitständen

ferner der Vertrag betreffend die *Aufnahme von appenzell-ausserrhodischen Sträflingen in die st. gallische Strafanstalt*. — Viel zu reden, zu schreiben und zu drucken gab die Angelegenheit »*Starkstromleitung Gryнау-Winkeln*, Projekt der Nordostschweizerischen Kraftwerke«. Gegen die vorgesehene, das hinterländische Landschaftsbild verunzierende Linienführung wurde sowohl von der Landesbau- und Strassenkommission, als auch von Gemeinden und Privaten Protest erhoben, jedoch ohne Erfolg. Die Angelegenheit kam auch im Kantonsrat zur Sprache. Gegen den Entscheid der eidgenössischen Kommission für elektrische Anlagen, der zu unsern Ungunsten lautete, rekurrierte der Regierungsrat an den Bundesrat, der jedoch die genannte Kommission deckte, und so bleibt es bei der projektierten Linienführung. — Die im Jubiläumsjahr 1930 in grossem Stil durchgeführte Werbeaktion der *Schweizerischen Schillerstiftung* war auch in unserem Kanton von Erfolg begleitet. Das Sammelergebnis belief sich hier auf Franken 1683.55. Auch die Werbung von neuen Mitgliedern hat in Appenzell A.-Rh. ein recht ordentliches Resultat gezeitigt.

Kantonsrat

Der *Kantonsrat* besammelte sich zu drei ordentlichen Sitzungen. An derjenigen vom 26. März genehmigte der Rat die Bestimmungen betr. Verkehr mit *Motorfahrzeugen* an Sonn- und Feiertagen im Sommer 1930. In zweiter Lesung wurden die beiden Vorlagen: Revision des *Gesetzes über die Gebäudeversicherung* und das Gesetz betreffend die *Versicherung von Elementarschaden* durchberaten. Mit 61 Stimmen ohne Gegenstimme beschloss der Rat, es seien die beiden bereinigten Entwürfe in empfehlendem Sinne an die Landsgemeinde weiterzuleiten. Angenommen wurden sodann die revidierten Statuten der kantonalen *Lehrerpensionskasse*, sowie ein Antrag des Regierungsrates, es sei bis auf weiteres eine zwischen dem nach der Vollziehungsverordnung zu *Art. 29 der Kantonsverfassung* errechneten Betrag und dem Ertrag von $\frac{1}{2}$ Promille Landessteuer sich ergebende Differenz im Sinne dieser Verordnung so zu verteilen, dass man die Zahl, welche den Durchschnitt der nötigen Steuern sämtlicher Gemeinden angibt, entsprechend reduziert; im übrigen sei die gegen-

wärtige Vollziehungsverordnung so zu belassen, wie sie ist. Der ganze Ertrag von $\frac{1}{2}$ Promille Landessteuer soll erstmals im Jahre 1930, gestützt auf die Jahresrechnungen 1930, zur Verteilung gelangen. Zustimmung fand auch der Antrag des Regierungsrates betreffend des am 31. Mai 1929 erheblich erklärten *Postulates von Dr. Meyer, Herisau*, in Sachen *Steuererleichterungen*, und zwar in dem Sinne, es sei dieses Postulat nicht an die Landsgemeinde weiterzuleiten, sondern es seien die in demselben zum Ausdruck kommenden Intentionen bei der Revision der kantonalen Steuergesetzgebung zu berücksichtigen. Für die *Förderung ländlicher Heimarbeit* setzte der Rat einen Kredit bis zum Betrage von Fr. 12,500.— ein, für eine *Strassenverbesserung im Dorf Teufen* einen solchen von Fr. 50,000.—, welcher Betrag aus dem Benzinzollerträgnis des Jahres 1929 zu bestreiten ist. — An der *Sitzung vom 30. Mai* wurden die von der Landsgemeinde und von den Gemeinden getroffenen 98 *Neuwahlen in Rat und Gericht* validiert. An die *Vermarktungskosten* der gebirgigen oder sehr abgelegenen Gemeinden unseres Kantons, soweit für diese Gemeinden der Bundesbeitrag ausgerichtet wird, bewilligte der Rat einen kantonalen Beitrag in der Höhe von 10 Prozent. Zur Deckung der hiedurch entstehenden Kosten ist in den Vorschlägen der folgenden Jahre unter dem Titel »Hilfeleistung an die Gebirgsbevölkerung« jeweils ein Beitrag von jährlich rund 1250 Fr. einzustellen. — Erheblich erklärt wurde die *Motion Kantonsrat Tanner-Heer, Herisau*, und Mitunterzeichnern mit folgendem Wortlaut: »Der Regierungsrat sei eingeladen, zu prüfen, ob auch in Bern bei der zuständigen Amtsstelle (Eisenbahndepartement oder Bundesrat) energisch zu protestieren sei gegen das von den N. O. K. projektierte Trasse der *Hochspannungsleitung Grynau-Winkeln*, in soweit es unser Kantonsgebiet durchzieht, unter Hinweis auf die durch zwei unabhängige Fachexperten festgestellte Möglichkeit einer andern, bessern Linienführung, die allgemeine volkswirtschaftliche und ideelle Interessen weniger schädigen würde.«

Eine reich dotierte Traktandenliste harrte der Sitzung vom 27. November. Nach Antrag des Regierungsrates wurde die *Verteilung der Bundessubvention für die*

öffentliche Primarschule pro 1930 im Betrage von Franken 33,212.40 nach vorliegendem Plan genehmigt, und der Regierungsrat ermächtigt, die pro 1930 erlassenen Vorschriften gegen *Schädigungen durch den Lastautomobilverkehr* auch für das Jahr 1931 in Kraft zu setzen, unter Beifügung einer neuen einschränkenden Bestimmung über die weitere Duldung von Last- und Anhängerwagen mit Vollgummibereifung. — Betreffend die *Motion von Kantonsrat Keller, Reute, und Mitunterzeichnern in Sachen Unterstützung der ungünstig situierten Gemeinden* (vergl. Jahreschronik 1929 Abschnitt »Kantonsrat«) fand folgender Antrag der kantonsrätlichen Spezialkommission einstimmige Annahme: »Mit der weiteren Prüfung der Unterstützung der ungünstig situierten Gemeinden sei zuzuwarten, bis die Wirkungen des neuen Regulativs betreffend die Verteilung der Primarschulsubvention, eines allfälligen neuen Steuergesetzes und der Auszahlungen der staatlichen Altersversicherung und die Art der Verteilung der durch die kommende eidgenössische Altersversicherung entstehenden neuen Ausgaben auf den Kanton und die Gemeinden bekannt sind. — An die *Umbaukosten des Hinterländischen Bezirkskrankenhauses* bewilligte der Rat eine Subvention von 20 Prozent des Gesamtbetrages von Fr. 28,891.20 im Maximum Fr. 5778.25; für den *Ausbau der Zufahrtsstrasse der Kantonsschule* in Trogen einen Spezialkredit von 5600 Fr., mit welcher Ausgabe die Kantonsschulrechnung 1930 zu belasten ist. — Der vom Regierungsrat am 10. Juli erteilten Bewilligung zur sofortigen Inangriffnahme der nötigen Bauarbeiten stimmte der Rat zu, ebenso den Anträgen des Regierungsrates über *Reorganisation des Kreiskommandos, des Zeugamtes und Kriegskommissariates* im Sinne einer Zweiteilung. — Genehmigt wurden die *revidierte Bussenverordnung* und die Anträge des Regierungsrates über die *Hilfsaktion für notleidende Arbeitslose*, deren finanzielle Folgen für den Kanton auf ungefähr 60,000 Fr. geschätzt werden. Es betrifft dies die Durchführung von Notstandsarbeiten, die Unterstützung von ältern, der Textilindustrie angehörenden Arbeitslosen, die keiner Arbeitslosenversicherung angehören, und die Verlängerung der Bezugsdauer für die Mitglieder von Arbeitslosen-

versicherungskassen. — Die erste Lesung passierte der Entwurf zu einem *Gesetz betreffend die Arbeitslosenversicherung*, das der Volksdiskussion zu unterstellen ist; dagegen fand der Antrag, es sei, ohne auf eine artikelweise Beratung einzutreten, der Entwurf zu einem revidierten *Steuergesetz* derselben zu unterbreiten, keine Gnade vor dem Rate, statt dessen beliebte die Annahme eines Antrages von Herrn Nationalrat Dr. Hofstetter, nach welchem der Regierungsrat diesen Entwurf ebenfalls einer Beratung unterziehen und das Gesetz dem Kantonsrat zu gegebener Zeit zur Beratung unterbreiten möge. — Von Herrn Dr. C. Meyer und 17 Mitunterzeichnern lag eine *Motion* vor, der Kantonsrat möge beschliessen, es sei der Landsgemeinde 1931 wiederum ein *Gesetz über die Berechtigung der Gemeinden zur Erhebung von Vergnügungssteuern* vorzulegen. Ein bezüglichlicher Gesetzesentwurf mit vier Artikeln wurde dem Rate gleich auf dem Präsentierteller vorgelegt. Die Motion fand Erheblichkeitserklärung, das Gesetz erfuhr die erste Lesung, mit deren Resultat sich die Volksdiskussion zu befassen haben wird. — Das *Budget pro 1931*, das bei Fr. 2,975,215.95 voraussichtlicher Gesamteinnahmen und Fr. 3,852,583.40 Gesamtausgaben ein mutmassliches Defizit von Fr. 877,367.45 vorsieht, wurde genehmigt. Dieses Defizit soll wie folgt gedeckt werden: a) Mit dem voraussichtlichen Vorschlag aus der 1930er Rechnung im Betrage von rund 430,000 Fr., b) durch die Erhebung einer *Landessteuer* von 1½ Promille im Jahre 1931. — Betreffend die *Wiederherstellung der durch Erdrutschung zerstörten Stosstrasse* im Schlittertobel, Gais (vergl. den Abschnitt »Erdrutsch an der Stosstrasse«), beschloss der Rat, den Regierungsrat zu ermächtigen, in Verbindung mit dem Regierungsrat des Kantons St. Gallen die Führung des neuen Strassenzuges für die Stosstrasse festzulegen, ein entsprechendes Projekt nebst Kostenvoranschlag ausarbeiten zu lassen und einen Kostenverteiler zwischen den beteiligten Kantonen aufzustellen und nachher das neue Strassenstück sofort zur Ausführung zu bringen.

Wieder einmal mehr hat der Landeschronist über eine *Landsgemeinde* zu berichten, die sich zu einem eigentlichen Ehren- und Freudentag des Appenzeller-

Lands-
gemeinde

volkes gestaltete und in dauernder schöner Erinnerung bleiben wird. Ein Frühlingstag erster Güte war dieser Tagung beschieden, dazu ein sehr zahlreicher Aufmarsch nicht nur der stimmfähigen Mitbürger, sondern auch der Zuschauer, unter denen sich der bernische Regierungsrat in corpore befand. Die Landsgemeinde vom 27. April 1930 stand im Zeichen des *25jährigen Amtsjubiläums von Herrn Landammann Dr. Johs. Baumann als Mitglied des Regierungsrates*. — Rauschend flogen die Hände in die Höhe zur Genehmigung der *Rechnungen über die kantonalen Verwaltungen*. — Im *Regierungsrat* war keine Lücke eingetreten, die sieben Mitglieder desselben wurden alle ehrenvoll für ein neues Amtsjahr bestätigt. — In erster Abstimmung erfolgte sodann die nahezu einstimmige Wahl des Herrn Regierungsrat *Gustav Altherr* zum *Landammann*, als welcher er seine zweite Amtsperiode angetreten hat. Er benützte den Anlass des Jubiläums seines Vorgängers, Herrn Landammann Dr. J. Baumann, dazu, ihn hiezu herzlich zu beglückwünschen und ihm warmen Dank auszusprechen für seine unermüdliche, verdienstvolle Arbeit. — Im *Obergericht* waren drei Mitglieder zu ersetzen, zugleich auch das Präsidium, indem Herr Obergerichtspräsident Johs. Küng in Stein und Herr Oberrichter Konrad Zuberbühler in Urnäsch zur grossen, stillen Armee der Toten abberufen worden sind und Herr Oberrichter Konrad Oertle in Trogen seinen Rücktritt aus dem obersten Gericht erklärt hatte. Bei Bestätigung der bisherigen Oberrichter wurde als 9. Mitglied im fünften Wahlgang neu gewählt Herr alt Kriminalrichter *Walter Kirchhofer* in Urnäsch, als 10. Mitglied im dritten Wahlgang Herr alt Kriminalrichter *Johs. Schiess* in Waldstatt und als 11. Mitglied im zweiten Wahlgang Herr Kantonsrat *Emil Preisig*, Herisau. Als *Präsident des Obergerichts* rückte ebenfalls schon im zweiten Wahlgange mit deutlichem Mehr Herr Oberrichter Dr. iur. *Carl Meyer* in Herisau vor. — Als *Landweibel* wurde der stimmungsgewaltige Herr *Emil Tobler*, Herisau, zum 34. Mal bestätigt. — Männiglich war gespannt auf den Ausgang der Abstimmung über den Antrag des Kantonsrates betreffend die *Erstellung eines Ergänzungsbaues für die Kantonsschule* in Trogen. Und siehe da, es geschehen

noch Wunder! Schon im ersten »Gampf« sah man, dass die Annahme eine glänzende sei, kaum 50 Hände hatten sich bei der Aufnahme des Gegenmehrs gegen die Vorlage erhoben. Lauter Beifall, auch in den dichten Reihen der Zuhörer, folgte der Abstimmung; am meisten gefreut haben sich wohl dieses unerwartet glänzenden Entscheides die Lehrer und Schüler der Kantonsschule, deren Raumnot nun ein Ende gemacht wird. Die Annahme der Vorlage darf aber auch als Dankeszeichen gegenüber dem verdienten Rektor gewertet werden, wie auch gegenüber der Gemeinde Trogen, die vor grösseren Opfern nicht zurückgeschreckt ist. — Und dann die zweite grosse und freudige Ueberraschung des Tages: die fast ebenso wuchtige Annahme der Vorlagen betreffend *Revision des Gebäudeversicherungsgesetzes* und des *Gesetzes betr. die Elementarschadenversicherung*. — So bedeutet die Landsgemeinde des Jahres 1930, die einen überaus würdigen, hocheifreulichen Verlauf genommen hat, ein Ruhmesblatt in der Geschichte unserer appenzellischen Demokratie. Eine freundliche Schlussnote gab der Tagung die Ehrung des Herrn Landammanns Dr. *Johs. Baumann* durch den kantonalen Sängerverein, der dem verdienten Magistraten vor dem Rathaus ein solennes Ständchen brachte, das den besten Eindruck hinterliess und vom Gefeierten warm verdankt wurde.

Die *Staatsrechnung* pro 1930 schloss bei Franken 4,286,528.40 Einnahmen und Fr. 4,307,244.82 Ausgaben mit einem Defizit von Fr. 20,716.42 ab, das durch Entnahme aus dem Konto »Vor- und Rückschläge« gedeckt wurde. Das Steuerwesen warf insgesamt Fr. 675,744.76 ab gegenüber dem budgetierten Betrag von 665,500 Fr. Das steuerbare Vermögen beträgt 215,871,800 Fr., das Einkommen 35,129,400 Fr. Das reine Staatsvermögen ist von Fr. 1,503,879.88 auf 1,638,938.70 gestiegen, die zu amortisierenden Schulden sind von Fr. 2,102,546.70 auf den Betrag von Fr. 1,945,868.36 gesunken. Die Zusammenstellung aller Separatfonds ergibt einen Gesamtbestand von Fr. 16,621,540.30 gegenüber einem solchen von Fr. 15,423,282.87; sie haben somit den erfreulichen Zuwachs von Fr. 1,198,257.43 zu verzeichnen. (Ueber die Entwicklung des Appenzell A.-Rh. Staatshaushaltes

Staatsrechnung und Steuerwesen

in den letzten 20 Jahren im ganzen und die Erschliessung der steuerlichen Quellen in Staat und Gemeinden im besondern, hat der Präsident der Staatswirtschaftlichen Kommission, Herr Obergerichtspräsident Dr. C. Meyer, im Berichte über das Amtsjahr 1929/30 als Anhang eine sehr aufschlussreiche, interessante Arbeit niedergelegt, die für die künftigen Beratungen wichtiger Staatsaufgaben wertvolle Unterlagen bilden dürfte.)

Assekuranz-
kasse und
Unter-
stützungs-
kasse für
nicht ver-
sicherbare
Elementar-
schäden

Die Rechnung der kantonalen *Assekuranzkasse* schloss wiederum recht günstig ab. Das Vermögen ist mit Fr. 5,015,020.25 ausgewiesen, der Subventionskonto der Ausgaben mit Fr. 95,154.15, der Brandschadenkonto mit Fr. 42,668.75. Die *Unterstützungskasse für nicht versicherbare Elementarschäden* schuldet der Assekuranzkasse noch 45,000 Fr. gegenüber 65,000 Fr. im Jahre 1929.

Kantonal-
bank

Das Jahresergebnis der *Appenzell A.-Rh. Kantonalbank* blieb gegenüber dem Vorjahre um 11,000 Fr. zurück und bezifferte sich auf 487,000 Fr., von denen dem Staate die gesetzlichen 70% = 340,900 Fr. und dem Reservefonds 30% = 146,100 Fr. zufielen. Der Jahresumsatz hat die respektable Summe von Franken 610,374,345.03 erreicht. Die Bilanzsumme betrug Franken 110,780,850.14. Als im Zeichen vermehrter Sparsamkeit unserer Bevölkerung darf die Erhöhung der Spargelder auf die hohe Summe von Fr. 46,005,900.90 eingeschätzt werden. Das durchschnittliche Guthaben eines Einlegers betrug Fr. 1,196.70 gegen Fr. 1,151.06 im Vorjahre, die Zahl der Einleger hat sich um 1369 vermehrt und beläuft sich auf 38,444. Der Reservefonds der Kantonalbank hat die Höhe von Fr. 1,661,338.79 erreicht. Der Umsatz der der Kantonalbank zur Leitung anvertrauten Agentur der *Schweizerischen Nationalbank* ist mit Fr. 92,846,092.57 ausgewiesen.

Altersver-
sicherung

Die *staatliche Altersversicherung* hat nunmehr das letzte Karenzjahr glücklich hinter sich. Und es ist gut so, denn in vielen Häusern sehnen sich die alten Leuten nach der Auszahlung der Renten. Der Einzug der Prämien vollzieht sich nicht immer friktionslos, so hielt es namentlich für die vielen Arbeitslosen oft recht schwer, ihren Beitrag zu entrichten. Wenn erst einmal die Renten ausbezahlt werden, wird hoffentlich auch die

stille und laute Opposition gegen diese Anstalt immer mehr verstummen! An Mitgliederbeiträgen sind eingegangen Fr. 272,811.50, an Gemeindebeiträgen Franken 27,677, an Staatsbeitrag Fr. 383,519.50, an Zinsen Fr. 310,450.—, an Zuweisungen: Zinsüberschuss der Assekuranzkasse Fr. 250,084.66, Ueberschuss der Wirtschaftsgebühren Fr. 14,097.50, unbestellbare Prämienrückzahlungen Fr. 32.50, Agio Fr. 3,390.—; total Einnahmen Fr. 961,574.16. Die Jahresausgaben belaufen sich auf Fr. 25,155.83. Das Vermögen ist von Franken 6,246,738.48 im Vorjahre auf Fr. 7,183,156.81 gestiegen.

Die *Stiftung für die Tuberkulosenfürsorge*, die das 20. Betriebsjahr hinter sich hat, kann auf ein weites Wirkungsfeld zurückblicken; die Durchführung des eidg. Tuberkulosegesetzes wird dem Stiftungsrat noch vermehrte Arbeit bringen. Das Stiftungsvermögen ist von Fr. 309,865.52 auf Fr. 305,590.88, also um Franken 4,275.74 zurückgegangen, was auf Mehr-Ausgaben zurückzuführen ist. Der Tuberkulose, diesem unheimlichen Feind der Volksgesundheit, durch prophylaktische und therapeutische Vorkehrungen immer mehr Opfer zu entreissen, ist eine ernste, aber dankbare Aufgabe dieser Stiftung.

Stiftung für
die Tuberkulosen-
fürsorge

Die *Heil- und Pflegeanstalt* erfüllte ihre menschenfreundliche Pflicht an insgesamt 473 Patienten. Die Geheilten oder Gebesserten machen 55,9% der Gesamtzahl aus, die Todesfälle 16,0 Prozent. Das Total der Verpflegungstage für Patienten, Beamte und Angestellte beläuft sich auf 146,056. Die Gesamtkosten stellten sich pro Patient und Tag ohne Bauschuldverzinsung auf Fr. 3.408, mit Bauschuldverzinsung auf Fr. 3.59. Der günstige Rechnungsabschluss gestattete nicht nur die Verzinsung der Bauschuld, sondern auch noch eine Amortisation derselben im Betrage von Fr. 21,375.64; per Ende Dezember 1930 betrug die Bauschuld noch Fr. 399,784.96.

Kantonale
Anstalten
Heil- und
Pflege-
anstalt

Die Rechnung der *Zwangsarbeitsanstalt* schloss diesmal mit einem Betriebsrückschlag von Fr. 3,957.43 ab. Die Einnahmen aus der Werkstätte, der Weberei, Dütenfabrikation und namentlich aus der Kiesgewinnung sind hinter dem Voranschlag zurückgeblieben. Am

Zwangsarbeits-
anstalt.

1. Januar 1930 waren in der Anstalt interniert: 21 Zwangsarbeiter und 12 Gefängnissträflinge. Das Grundkapital der Anstalt steht immer noch mit Fr. 346,700.— zu Buch.

Kantons-
bibliothek

Die *Kantonsbibliothek* in Trogen erfreut sich andauernd reger Benützung, hat doch der Ausleiheverkehr eine ungeahnte Steigerung von nahezu 5000 Bänden erreicht, was zum Teil wohl auch auf die bequemere Zugänglichkeit der Bibliothekräume nach dem Pfarrhausumbau zurückzuführen ist. (Ueber die Gründung der Kantonsbibliothek vergl. »Die Familie Honnerlag« in diesem Hefte.)

Rechts-
pflege

Die *Rechtspflege* unseres Kantons befindet sich in guten Händen. Erfreulich ist, dass von 447 behandelten Vermittlungsfällen 204 oder 45,63% vermittelt werden konnten. Bei den Gemeindegerichten wurden 26 Zivilprozesse und 630 Strafprozesse anhängig gemacht, bei den Bezirksgerichten 236 Zivilprozesse und 252 Strafprozesse. Das Kriminalgericht sprach in 140 Straffällen das »schuldig« aus, und erliess in 23 Fällen den Freispruch. Das Jugendgericht hatte sich mit 8 Prozeduren zu befassen. Beim Obergericht wurden 42 Zivilprozesse und 24 Strafprozesse eingeleitet; 22 Beklagte wurden schuldig erklärt, 3 freigesprochen. Aus der Praxis der kantonalen Strafgerichte ist hervorzuheben, dass auch dieses Jahr wieder nur eine Zuchthausstrafe ausgefällt worden ist (1 Jahr wegen Diebstahl), und dass das Obergericht den bedingten Straferlass zweimal, das Kriminalgericht 29mal zur Anwendung brachte. Der Betrag von 293,032 Fr. der Pfandschulden für *Viehverpfändungen* wirft ein grelles Licht auf die Not der Zeit.

Landes-
Bau- und
Strassen-
wesen

Unser Ländchen gilt in seinem *Strassenwesen* andern Kantonen, ja sogar dem Auslande als Vorbild. Der Kanton lässt sich aber auch was kosten, so verwendete er für den ordentlichen Strassenunterhalt Fr. 364,740.71 auf, für den ausserordentlichen Franken 135,566.50; das macht nach Adam Riese zusammen Fr. 500,307.21. Eine hübsche Einnahme bringen dem Staate die Kontrollgebühren für Motorfahrzeuge, die im Jahre 1930 den Gesamtbetrag von Fr. 139,589.30 erreichten. Der *Automobilverkehr* hat auch in unserem

Ländchen gewaltig zugenommen; dies bedingt auch den tadellosen Unterhalt der Strassen.

Eine harte Nuss zu knacken gibt es für die Landesbau- und Strassenkommission durch die *Rutschkatastrophe an der Stosstrasse* im Schlittertobel, Gemeinde Gais. Zu wiederholten Malen sind im Monat September und auch später noch riesige Massen Erde — sie werden auf 200,000 bis 300,000 Kubikmeter berechnet — ins Tobel hinunter gestürzt. Die Breite der Absturzstelle auf der Höhe der Staatsstrasse beträgt über 100 Meter. So musste denn die alte Stosstrasse streckenweise wieder zu Ehren gezogen und schleunigst provisorisch für den Wagen- und Autoverkehr hergerichtet werden. Die Wiederherstellung bzw. Verlegung des Strassenstückes im Rutschgebiet wird ein Heidengeld kosten. (Siehe auch: »Kantonsratssitzung vom 27. November«.)

Erdrutsch
an der
Stosstrasse

Staat und Kirche leben bei uns scheidlich friedlich bei- und miteinander, wie auch das Verhältnis der beiden Konfessionen im Zeichen der gegenseitigen Respektierung und des Friedens steht. — Die *Synode* fand am 7. Juli im sonnigen Rehetobel statt. Es tat der Würde derselben keinen Abbruch, dass die Verhandlungen in einem Saale gepflogen wurden, wo sonst an Reck und Barren geturnt, auf der Bühne Theater gespielt und gesungen und musiziert wird. Von Herrn Pfarrer Zingg lag eine Motion vor zur Abänderung von Artikel 8 der Kirchenordnung im Sinne einer gerechteren Verteilung der Verwaltungskosten der Synode und des Kirchenrates auf die Kirchgemeinden im Verhältnis ihrer Steuerkraft. Der Motionär gab sich zufrieden mit der Erklärung, dass seine Motion am besten bei einer Totalrevision der Kirchenordnung berücksichtigt werden könne, und zog seinen Antrag zurück. Angenommen wurde ein Antrag von Herrn Pfarrer Giger (Gais), nach welchem der Kirchenrat ermächtigt wurde, im Bedürfnisfalle appenzellischen Kandidaten der Theologie zur Absolvierung ihres praktischen Semesters als Lernvikare in unserem Kanton aus der kantonalen Kirchenkasse Stipendien zu verabfolgen im Höchstbetrage von 300 Fr. per Kandidaten. An Subventionen aus dem kirchlichen Zentral-

Kirchliches

fonds stunden Fr. 27,651.54 zur Verfügung, welcher Betrag nutzbringende und zweckmässige Verwendung fand. — Der Kirchenrat schloss sich, in der richtigen Erkenntnis, dass die *Alkoholfrage* auch die Kirche nicht gleichgültig lassen dürfe, in einem empfehlenden Aufruf für die eidgenössische Abstimmung der Propaganda der politischen Parteien und des kantonalen Aktionskomitees an. — Das Jahresfest des *protestantisch-kirchlichen Hilfsvereins* fand Sonntag den 16. Juni in Teufen, das kantonale *Missionsfest* acht Tage früher in Urnäsch statt. — Der *kantonale Kirchenvorstehertag* vereinigte am 19. Januar im Kantonsratssaale in Herisau Pfarrer und Laien zu gegenseitiger Aussprache. — Die *Reformationskollekte* pro 1930, die für die protestantischen Diasporagemeinden Sitten und Martigny im Kanton Wallis bestimmt war, ergab in unserem Kanton trotz Krisis den schönen Betrag von Fr. 3,429.90. — Es wird der Kirche oft vorgeworfen, sie kümmere sich zu wenig um die soziale Frage. Der *Aufruf des Pfarramtes Herisau* zu Gunsten der Kirchenkollekte vom 10. und 17. August, deren Ertrag den notleidenden Webern der Gemeinde zukam, darf deshalb auch hier registriert werden. (Zum Abschnitt »Kirchliches vergl. »App. Zeitg.« Nr. 86 »Zu unserm Kirchengesang« und »App. Anz.« Nr. 114 »Appenzellisch Grub und st. gallisch Grub 175-jähriges Kirchenjubiläum«.) — Die *katholischen Missionsstationen* unseres Kantons haben einen neuen Oberhirten erhalten (vergl. Chronik von Appenzell I.-Rh.). — Die Katholiken von Herisau sammeln Beiträge für ein neues Gotteshaus, da ihnen das alte zu klein geworden ist.

Erziehungs-
und
Schulwesen

Mit Recht wird im Bericht der Staatswirtschaftlichen Kommission über den *Kantonsschul-Ergänzungsbau* geschrieben: »Durch den prächtigen Entscheid der Landsgemeinde 1930 scheint nun die Kantonsschule in Trogen endlich im ganzen Volke verankert zu sein und nicht mehr wie ein Fremdkörper angesehen zu werden. Diese hocheufreuliche Wendung der Volksmeinung zu Gunsten unserer Mittelschule ist das Hauptverdienst des derzeitigen Vorstehers derselben, des Herrn Direktors Dr. Wildi, dessen Lebensarbeit durch die Bewilligung

des Neubaues den wohlverdienten Dank des Appenzeller Volkes erfahren durfte.«

Der durch die Erziehungsdirektion ausgearbeitete *Entwurf zu einem Schulgesetz* wurde der Lehrerschaft zur Vernehmlassung zugestellt; es dürfte jedoch taktisch klüger sein, vorderhand, d. h. bis das neue Steuergesetz unter Dach gebracht sein wird, mit dem Entwurf noch nicht an die Landsgemeinde zu gelangen, da damit das eine oder andere Gesetz gefährdet würde. — Die *Schülerzahl der Primarschulen* hat gegenüber dem Vorjahre neuerdings eine Reduktion erfahren; sie ist von 7350 auf 7059 gesunken. Zeichen der Zeit! — Die Landes-Schulkommission veranstaltete in Herisau für die Primarlehrerschaft des Kantons, die auf den ersten vier Schulstufen unterrichtet, einen dreitägigen *Einführungskurs in die Heilpädagogik*. An dem von Dr. Hanselmann, Zürich, geleiteten Kurs nahmen 84 Lehrer teil. — Die Kantonalkonferenz des *Appenzellischen Lehrervereins*, die sich in Bühler besammelte, nahm einen Vortrag von Seminardirektor Dr. Schohaus, Kreuzlingen, über das Thema: »Die Strafe als Erziehungsmittel« entgegen. (Vergl. »App. Anzeiger« Leitartikel. Einen weiteren Artikel aus dem Gebiete der Schule brachte: »App. Ztg.« Nr. 29: »Neue Schulmethoden«.)

Das Jahr 1930 war für die *Stickerei-Industrie* das zehnte Krisenjahr. Der Export ist neuerdings ganz gewaltig zurückgegangen. Die Krisis hat sich eher noch verschärft. Es ist dies wohl nicht nur allein der Auswirkung des amerikanischen Zolles und der getrübtten politischen Lage in den ausländischen Absatzgebieten, namentlich Indiens, zuzuschreiben, sondern diese Erscheinung steht auch in engem Zusammenhang mit der allgemeinen Weltwirtschaftskrise, deren Ende noch gar nicht abzusehen ist. Nachdem in den vergangenen Jahren wenigstens ein gewisser Stillstand in der Verschlechterung der Konjunkturgestaltung eingetreten war, ist im Berichtsjahre eine neue ausgesprochen ungünstigere Entwicklung gekommen. Die monatlichen Ausfuhrzahlen, welche den dauernden Rückgang ausweisen, geben hierüber betrüblichen Aufschluss. Die *Lorrainestickerei* konnte nur mit grosser Mühe noch einigermaßen an-

Handel und
Industrie

nehmbare Geschäfte erzielen. Die *Ausrüstindustrie*, die von der Hauptindustrie stark abhängig ist, blieb andauernd ungenügend. Etwas besser stand es mit der *Baumwollweberei*, die etwas mehr Beschäftigung hatte, aber auch zu gedrückten Preisen. Auch in der *Seidenbeutelstuchweberei* ist der bereits im Jahre 1929 reduzierte Export zurückgegangen. Infolge Preisabschlag ist auch der Mittelwert per Kilo gesunken, obschon mehr feinere und daher teurere Artikel gebraucht werden als früher. Die reduzierte Weberzahl konnte immerhin noch voll beschäftigt werden. Die Blütezeit der *Heimarbeit* scheint vorüber zu sein. (Vergl. »Heimarbeiter« Nr. 6 vom 10. Dezember 1930: »Die Heimarbeit im Appenzellerland einst und jetzt«. Ueber den Abschnitt Handel und Industrie vergl. »App. Zeitg.« Nr. 3 »Hundert Jahre Stickmaschine«, Nr. 97 »Heim-Industrie in Appenzell A.-Rh.«, Nr. 218 »Zur Industriekrise«, »App. Ldszeitg.« Nr. 59: »Für die Erhaltung der Stickereiindustrie«; »App. Anz.« Nr. 4: »Hundert Jahre Stickerei«, Nr. 42: »Aus der appenz. Handstickerei«.)

Handwerk
und
Gewerbe

Handwerk und Gewerbe konnten sich noch ordentlich über Wasser halten, tüchtige Meister und Gesellen kamen auf ihre Rechnung. Wohl war die Bautätigkeit etwas flau, aber Arbeitslosigkeit herrschte auf diesem Gebiete nicht wie in der Industrie. Die Mahnung aber dürfte nicht unangebracht sein: »Kaufet am Platze!«.

Lehrlings-
wesen

Im Berichtsjahre wurden im ganzen durch die Lehrlingsprüfungskommission 134 *Lehrlinge und Lehrtöchter* geprüft. Am 30. September 1930 ist das Bundesgesetz über die berufliche Ausbildung in Kraft getreten. Seine Auswirkung wird aber erst nach der Ausarbeitung der weitschichtigen Ausführungsbestimmungen erfolgen, die auch in unserem Kanton inbezug auf die Lehrlingsprüfungen einschneidende Änderungen zur Folge haben werden. — Nach 28jähriger vorbildlicher Tätigkeit in der Kommission nahm Herr *Christian Bruderer* seinen Rücktritt als Aktuar. Es ist zu einem guten Teil sein Verdienst, dass die Lehrlingsprüfungen in unserem Kanton sich zu einer Stufe entwickelt haben, die auch auswärts hohe Anerkennung findet. Als kantonaler Lehrlingsfürsorger und Berufsberater betreut Herr Bruderer

ein weites Gebiet. Seine nie erlahmende Schaffensfreudigkeit und seine grosse Erfahrung prädestinieren ihn recht eigentlich zur Besorgung dieses Postens. — Nach langen Bemühungen ist es gelungen auch für die Kantone St. Gallen und Appenzell zwei Maureranlernkurse und Fachkurse einzuführen, wie sie der Schweizerische Baumeisterverband in andern Kantonen mit Erfolg durchgeführt hat.

Arbeits-
losen-
fürsorge

Auf privatem wie auf behördlichem Wege ist versucht worden, die Folgen der *Arbeitslosigkeit* zu mildern. Von schönem Erfolge begleitet war die Hilfsaktion, die von Walzenhausen und Urnäsch ausging, trotzdem sie sie etwas zersplittert hatte. Wahres Solidaritätsgefühl hat sich namentlich im Mittelstand und in den unteren Klassen des Volkes geregt, und mit Recht durfte das Hilfskomitee Walzenhausen in seiner Dankeskundgebung mit Nachdruck betonen, dass die Hilfsaktion viel Licht in grosses Dunkel gebracht und da und dort sinkenden Mut und schwindende Hoffnung wieder neu belebt und herzliche Freude bereitet habe. Behördlicherseits wurde ebenfalls alles versucht, um den Folgen der Arbeitslosigkeit zu begegnen. Die Staatsrechnung beweist das. Für die Winterhilfe 1929/30 wurden an Arbeitslosen-Versicherungskassen Franken 13,585.65 ausbezahlt, an private Kassen Fr. 51,884.80, Gehalt für Aushilfe Fr. 1000.—, für Winterhilfe 1930/31 (Verlängerung der Bezugsdauer): Arbeitslosenversicherungskassen Fr. 4,680.50, private Kassen Fr. 11,217.15, Hilfsaktion für ältere Arbeitslose Fr. 4,282.35, Förderung ländlicher Heimarbeit Fr. 11,200.—, Massnahmen zur Förderung des Obst- und Gemüsebaus Fr. 2,734.70; total Fr. 100,585.15. Und da will noch behauptet werden, der Staat habe kein soziales Mitgefühl! Dazu ist aber noch zu bemerken, dass auch die Arbeitslosenkassen bzw. ihre Mitglieder das ihrige zur Linderung der Not beigetragen haben.

Einen wichtigen Faktor für das wirtschaftliche Leben unseres Ländchens bildet nach wie vor das *Fremdenverkehrs- und Kurwesen*, dessen Bedeutung leider nur zu oft unterschätzt wird. Die daraus resultierenden Einnahmen fliessen durch viele Kanäle der Bevölke-

Verkehrs-
und Kur-
wesen

rung, den Hotel- und Pensionsbesitzern, Ladeninhabern, Handwerk- und Gewerbetreibenden zu. Bahnen, Post- und Privatautos bringen uns willkommene Gäste; fast ganz von der Bildfläche des Strassenverkehrs sind dagegen die von Pferden gezogenen Gesellschaftswagen und Breaks verschwunden, die man nur noch ganz vereinzelt sieht. — Einen Markstein in der Geschichte unseres Verkehrswesens bildet die *Elektrifikation der Rorschach-Heiden-Bergbahn*, die am 14. Mai mit einer solennen Feier dem neuen Betrieb übergeben wurde. Ein freundlicher Zufall war es, dass im gleichen Jahre, in welchem die Betriebsumwandlung erfolgte, der Betriebschef der Rorschach-Heiden-Bahn, Herr H. Hotz, sein 50jähriges Dienstjubiläum feiern konnte. Die Vorteile des elektrischen Betriebes liegen in der Verkürzung der Fahrzeit, Erhöhung der Belastungsmöglichkeit und in angenehmerer, ruhigerer Fahrt. — Ebenfalls noch in das Berichtsjahr fällt die zur besten Zufriedenheit ausgefallene erste Probefahrt der *Elektrischen Bahn St. Gallen-Gais-Appenzell*, während die Einweihungsfeier im Jahre 1931 stattfindet. — Nun soll in absehbarer Zeit auch die unsern Kanton berührende *Bodensee-Toggenburg-Bahn* elektrifiziert werden. — Die *Appenzellerbahn* hat in der Person des Herrn Ingenieur Walter Zobrist-Tobler einen neuen Betriebsdirektor erhalten, der wie sein Vorgänger, Herr Schläpfer (Nekrolog siehe Chronik von Innerrhoden) auch die Säntisbahn betreut. — Die *Altstätten-Gais-Bahn* ist nun auch den Bahnen mit direktem Güterverkehr beigetreten. — Ueber die *Drahtseilbahn Rheineck-Walzenhausen* schreibt uns deren Betriebschef: »Die Frequenz steht natürlich hinter derjenigen von 1929 (regnerischer Sommer!) zurück. Glücklicherweise haben einige Rheindampfer noch ein Pflasterchen auf die Wunde gelegt, sodass wir so ungefähr mit dem verflorbenen Wilhelm II. ausrufen können: »Unsere Zukunft liegt auf dem Wasser«. — Viel zu reden gaben die Projekte einer *Säntisbahn* auf Ausserrhoder Gebiet (Schwebebahnprojekt Dr. Carl Meyer). In öffentlichen Versammlungen und in der Presse wurde eifrig für dieselbe Propaganda gemacht. Durch die Verzichtleistung auf die Säntisbahn-Konzession, Projekt Imfeld (Innerrhoden), erhielt das Projekt

Dr. Meyer neuen Impuls, dagegen scheint die Ungunst der Zeit demselben vorläufig noch hindernd im Wege zu stehen. — Drehen wir den Spiess unseres Walzenhauser Gewährsmannes um und sagen wir: »Die Zukunft liegt auf dem Gummirad«! Eine abermalige Zunahme zeigt der *Postautoverkehr*, namentlich derjenige, der von der Zentrale Heiden strahlenförmig ausgeht. Neu eingeführt wurde ein Autokurs Götzis-Altstätten-Trogen, sodass nun das appenzellische Mittelland direkt auch mit dem Vorarlberg verbunden ist. — Wieder einmal mehr ist das Projekt einer *Autostrasse über den Kräzernpass von Nesslerau-Neu-St. Johann* nach Urnäsch aufgetaucht, um damit eine Durchgangsverbindung Toggenburg-Appenzell-St. Gallen-Bodensee zu verwirklichen. Es bleibt wohl noch lange beim frommen Wunsche. — Das *Kurwesen* litt unter dem schlechten Wetter, aber doch waren einzelne Hotels und Pensionen gut besetzt. — Zu begrüßen ist, dass dem kantonalen Verkehrsverein nun vermehrte Mittel zur Verfügung stehen, indem auch der Staat seine Subvention an das Verkehrswesen ganz bedeutend erhöht hat. Das *kantonale Verkehrsbureau* befindet sich nun in Heiden, es hatte ein reiches Mass von Arbeit zu bewältigen.

Landwirtschaft und Witterung: zwei Faktoren, die stark von einander abhängig sind wie das Angebot von der Nachfrage in Handel und Industrie. Da kommt dem Chronisten ein Wort Bundesrat Scheurers in den Sinn, das er mit eigenen Ohren gehört: »Ihr sagt, Ihr seid keine Bauern! Wohlan, dein Vater, dein Grossvater mag einen andern Beruf betrieben haben, aber der Urgrossvater war ein Bauer und dann: Bauern, Bauern, nichts als Bauern weit zurück, und wieder Bauern bis zu den entferntesten Ahnen; der Geruch der Scholle weht durch deine Familiengeschichte und du brauchst dich seiner nicht zu schämen!« Bauernstand — Ehrenstand! (Ueber das Kapitel »Landwirtschaft« vergl. »App. Zeitg.« Nr. 54 »Viehversicherung«, Nr. 65 ff. »Wie kann der Bauer seine Existenz verbessern?«; »App. Anz.« Nr. 142 »Aus der appenz. Landwirtschaft«.)

Landwirtschaft und
Witterung

Das Jahr 1930 stand im Zeichen häufiger Niederschläge und kann daher nicht in allen Teilen als ein

gutes bezeichnet werden. Nach einem milden Winter zog ziemlich spät der Frühling ins Land; er war aber sehr regnerisch. Ende Mai setzte dann doch ein erfreuliches Wachstum ein, das bis in den Heumonats hinein anhielt, dann aber durch viel Regen wieder zurückgeschnitten wurde. Der Sommer war wohl fruchtbar, aber nass; trotzdem befriedigte der Heuertrag in quantitativer und qualitativer Hinsicht. Nur zu bald traten empfindliche Kälterückfälle ein. Die Emdernte fiel recht ordentlich aus, dagegen war der Obstertrag ein recht magerer. Schon Ende Oktober stellte sich der erste Schneefall ein; Meister Föhn, »der älteste Vorderländer«, machte ihm aber den Garaus. Die *landwirtschaftliche Krisis* äusserte sich für den Bauern im allgemeinen und für die Käserei-Milchlieferanten im besondern in den wiederholten Milchpreissenkungen. — Der Winter führte ein mildes Regiment, und so dürfen wir doch dankbar zurückschauen auf all das Gute, das uns das Jahr gebracht.

Volkswirtschaftliches

Die *Süssmostbewegung* lebt! Die kantonale Süssmostkommission hat sich nun auf eigene Füße gestellt; sie hält grundsätzlich daran fest, dass bei der Süssmosterei kein Gewinn gemacht werden soll und dass der Preis für die Sterilisierarbeit so niedrig als möglich zu halten ist. Im Berichtsjahr wurden im ganzen Kanton nahezu 20,000 Liter sterilisiert. Alle Waisenanstalten wurden mit Einladungen begrüsst, in denen auf die Bedeutung der alkoholfreien Obstsäfte für die heranwachsende Jugend hingewiesen wurde. — Festgehalten zu werden verdient die Tatsache, dass das Brot nun nicht mehr teurer ist als vor dem Kriege. Vor bald 20 Jahren, im September 1911, kostete in Herisau der Fünfpfünder Fr. 1.08, der Zweipfünder 46 Rp.; mit dem neuesten Abschlag der Herisauer Bäckermeister im Dezember 1930 stellte sich der Preis auf Fr. 1.08 bzw. 45 Rp. So ist das Brot halt immer noch das billigste Lebensmittel und dazu erst noch ein recht schmack- und nahrhaftes.

Heimatschutz

Mit einer sinnigen Neujahrsgabe bescherte der *Appenzell A.-Rh. Heimatschutz-Vorstand* seine Mitglieder. Es ist dies ein Kunstblatt des appenzellischen

Malers Hans Zeller in Herisau mit dem Motiv »Schelle-Schötte«. — Zeitgemäss war auch der Aufruf, den der Heimatschutz an die appenzellische Lehrerschaft richtete, in welchem er eine Prämierung von Schulaufsätzen über irgend eine Frage des allgemeinen oder engern Natur- und Heimatschutzes zusicherte. — Der genannte Vorstand hat eine Ausgabe für Männerchor herausgegeben unter dem Titel: »Aeltere Appenzellerlieder für Männerchor, aus Alfred Toblers Sang und Klang aus Appenzell«. Möchten doch diese Lieder überall, wo sie gesungen werden, eine trauliche Stimmung schaffen! — Die im Jahre 1925 gegründete *Trachtenvereinigung* hielt ihren gut besuchten, farbenfrohen Ausserrhoder Trachtentag in Trogen ab.

Gemäss den erlassenen Verordnungen wurden die bisherigen *Landsturmformationen* auch unseres Kantons auf den 1. Januar 1930 aufgelöst. Die Um- und Neueinteilung der Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten in die neugebildeten Stäbe, Einheiten und Detachements vollzog sich reibungslos. — Grosser Beliebtheit erfreuen sich die *Kompagnie- oder Veteranentagungen*, die überall, wo sie abgehalten werden, einen starken Besuch aufweisen und unter den alten Milizen das Gefühl der Zusammengehörigkeit auch über die Dienstzeit hinaus lebendig erhalten. — Die in den appenzellischen Dörfern anlässlich der *Wiederholungskurse* von Auszug und Landwehr einquartierten Truppeneinheiten fanden überall freundliche und gastliche Aufnahme. — Die 60-jährige Erinnerung an die *Grenzbesetzung 1870/71* wurde in der Presse wieder aufgefrischt. Die Reihen derer, die damals an der Grenze gestanden, lichten sich.

Vereine und Feste . . . Beschränken wir uns bei diesem Abschnitt auf die Registrierung derjenigen Tagungen schweizerischer Verbände, die in unserem Kanton stattgefunden, und auf die kantonalen Feste. In Herisau besammelte sich am 17. und 18. Mai zu ihrer Jahresversammlung die grosse helvetische *Papeteristengilde* und am 27. August die Vereinigung kantonal-schweizerischer *Feuerversicherungsanstalten*. — Den beiden kantonalen Festen, dem appenzellischen *Einzelwetturtag in Trogen* und dem *Schützenfest* in Herisau schien der

Militär-
wesen

Vereine und
Feste

Wettergott nicht besonders hold gesinnt zu sein. Das Turnfest erlitt sogar einen Unterbruch von acht Tagen, die Schützen liessen es sich aber trotz Sturm und Regen nicht nehmen, den Schuss ins Zentrum oder auch nebenaus zu pülvern. Es mag hier noch bemerkt werden, dass das Kantonalschützenfest vom Jahre 1930 das erste war seit 16 Jahren, sodass also den Schützen der Vorwurf, sie leisten der Festseuche Vorschub, nicht gemacht werden kann. — Die Feste in Grund und Boden hinein verdammen? Soll uns nicht einfallen! Trotz ihrer Auswüchse und übermässigen Zahl, glauben wir, allerdings unter gewissen Bedingungen, an ihren inneren Wert, können sie doch ein vortreffliches Mittel sein, unserem Volke Freude an seinem Dasein zu gewähren und ihm über die Schwierigkeiten hinwegzuhelfen. Volksfeste können Verbrüderungsfeste sein, welche die verschiedenen Volksschichten zusammenführen, und einigen im Streben nach allem Guten, in der Liebe zu Heimat und Vaterland, in der Pflege dessen, was der Allgemeinheit frommt.

Parteiwesen

Der Appenzeller ist von Haus aus kein ausgesprochener Parteimann. Wenn die Landsgemeinde vorüber ist und nicht gerade eine wichtige eidgenössische Abstimmung die Gemüter erregt, herrscht in parteipolitischer Beziehung stiller Gottesfrieden, dann macht die *Parteipolitik* nicht viel von sich reden. Wir bauen auf den gesunden Sinn des Volkes, der es nicht zulassen wird, dass eine Verschärfung der politischen Gegensätze und Meinungen derart überhand nehmen sollte, dass auf wirtschaftlichem Gebiete nichtsersprießliches mehr geleistet werden könnte. — Die kantonale *Fortschrittliche Bürgerpartei*, die fast in allen Gemeinden Sektionen hat, hält grundsätzlich an der Solidarität aller Volksgenossen fest; sie bekennt sich nach wie vor zu den Grundsätzen der freisinnig-demokratischen Partei der Schweiz. Nach zwölfjähriger zielbewusster Tätigkeit ist der Parteipräsident, Herr Ständerat Dr. Baumann in die Reihen der Soldaten zurückgetreten; Würde und Bürde dieses nicht leichten Postens ist an Herrn Regierungsrat Willi in Gais übergegangen. — Die kantonale *sozialdemokratische Partei* lehnt sich an die Satzungen der

Gesamtpartei an, ohne ihr aber durch dick und dünn zu folgen. Persönliche Verunglimpfung und Befehdung des politischen Gegners, der gar nicht etwa zugleich der persönliche Feind zu sein braucht, kam in unserem Ländchen glücklicherweise nicht allzu häufig vor. — Einig fanden sich die Parteien in ihrer Stellungnahme zur Alkoholfrage.

Am Pressehimmel ist ein neuer Stern aufgegangen: Das *kantonale Fremdenblatt* »Das Appenzellerland«, Organ des appenzellischen Verkehrsvereins und seiner Sektionen, textlich und illustrativ ein ausgezeichnetes Werbemittel für die Schönheiten unseres Ländchens. Spiritus rector dieser neuesten Publikation, die es im ersten Jahr ihres Erscheinens auf 6 Nummern gebracht hat, ist Herr Kantonsrat Dr. med. E. Streuli, Heiden, der rührige kantonale Propagandachef. (Vergl. auch »Literaturbesprechungen« in diesem Jahrbuch.) — Das Organ der Sozialdemokraten unseres Kantons »Die Appenz. Volkswacht«, hat mit Jahresschluss aufgehört zu existieren; sie ist aufgegangen in der »Volksstimme«, umfassend die Kantone St. Gallen, Glarus, Graubünden und Appenzell, die unter neuer Redaktion ihre Fahrt antritt, nachdem der frühere Chefredakteur der »St. Galler Volksstimme«, der zum Regierungsrat gewählte Herr Valentin Keel in St. Gallen, schon im Sommer von seiner vieljährigen Redaktionstätigkeit seinen Rücktritt genommen. Die Redaktion des appenzellischen Teils der neuen »Volksstimme« besorgt nun Herr H. Studer in Herisau. — Der *Verein der Schweizerpresse*, der in St. Gallen seine Jahresversammlung abhielt, beehrte auch das Appenzellerland mit seinem Besuche (Heiden und Weissbad). Als »Nachklang« setzte nachher eine Pressepolemik ein, nachzulesen in der appenzellischen Presse. Eine vortreffliche Propaganda war aber dieser Besuch von rund 400 Pressevertretern für unser Ländchen doch.

Presse

Trotz Krisis ist das Brünnelein der *Wohltätigkeit* nicht versiegt. Die im Amtsblatt erschienene Zusammenstellung der Vergabungen für öffentliche Zwecke im Jahre 1930 ergab die schöne Summe von 105,326 Fr. Der Sinn für Ausübung der Wohltätigkeit und Gemeinnützigkeit ist in unserem Ländchen noch nicht erstorben;

Wohltätig-
keit

im Gegenteil, er lebt kräftig weiter im Volke, was in den Zahlen der verschiedenen Institutionen deutlich zum Ausdruck kommt. Der Neujahrskollekte der *Winkelriedstiftung* schloss mit dem Nettoertrag von Fr. 4704.— ab. Hievon erhielt der Zweigverein vom Roten Kreuz $\frac{1}{3}$ gleich Fr. 1568.—, die Winkelriedstiftung $\frac{2}{3}$ gleich Fr. 3136.—. (Reformations-Kollekte siehe Abschnitt »Kirchliches«.) — Die *kantonale Stiftung »Für das Alter«* ist in einen Wendepunkt eingetreten. Nachdem nämlich an der Landsgemeinde 1925 das Gesetz betr. die staatliche Altersversicherung angenommen worden ist, und mit 1931 die fünfjährige Karenzzeit abgelaufen sein wird, erhalten nun die ältesten Leute unseres Kantons die ersten Renten im Betrage von 100 Fr. Damit wird erfreulicherweise der grösste Teil der Stiftungsschützlinge bedacht. Von einer Aufhebung der Stiftung kann aber im Ernste gar nicht die Rede sein. Nach wie vor hat sie ihre schöne Mission an den bedürftigen Alten im Lande zu erfüllen. (Vergl. Jahresbericht der Stiftung »Für das Alter« in diesem Hefte.) — Auch die Stiftung »Pro Juventute« durfte sich wieder freundlicher Zuwendungen erfreuen.

Appenzeller
auswärts

Es ist immer erfreulich, wenn unsere auswärts wohnenden Mitlandleute dem Namen ihres Heimatländchens Ehre machen. Ein Wort freundlicher Anerkennung gebührt an dieser Stelle den *Appenzellervereinen*, von denen namentlich diejenigen von Zürich, Bern und Basel ein Beispiel praktisch-tätiger Heimatliebe geben, sei es durch die Zuwendung von Beiträgen für die Arbeitslosen, sei es durch die wirksame Propaganda, mit der sie sich für die Interessen unserer Bahnunternehmen und unserer Kurgemeinden einsetzen.

Totentafel
auswärtiger
Appenzeller

Wenn ein Appenzeller sich in seiner Heimat verdient gemacht, in einem andern Kanton oder im Auslande Nützliches geleistet hat, aber auswärts gestorben ist, verdient auch er es, dass seiner in den Appenzellischen Jahrbüchern gedacht wird; deshalb führen wir mit der *Totentafel auswärtiger Appenzeller* in unserer Landeschronik eine neue Rubrik ein.

Am 3. Januar starb in St. Gallen im Alter von 65 Jahren Herr *J. J. Nef-Kern*, von Herisau, Kaufmann, von

1906—13 Inhaber der Firma J. J. Nef, seit 1913 Direktor und Mitglied des Verwaltungsrates der »Union A.-G.«, von 1900—13 und dann wieder von 1917 an Mitglied des Kaufmännischen Direktoriums, seit 1921 dessen Vizepräsident, vieljähriger städtischer Schulrat und Mitglied des Schulrates der Handelshochschule, seit 1896 im Unterrichtsrat der Handelshochschule des Kaufmännischen Vereins, den er während neun Jahren präsi- dierte, von 1903—09 kaufmännischer Experte der Mer- kantilabteilung der st. gallischen Kantonsschule, Mit- glied der Lokalkommission der Schweiz. Nationalbank seit 1920, des Verwaltungsrates der st. gallischen Hypo- thekarkasse seit 1921, von 1903—11 britischer Vize- konsul in St. Gallen, im Militär Infanteriehauptmann, eine führende Persönlichkeit der st. gallischen Industrie, in deren Geschichte sein Name stets einen ehrenvollen Platz einnehmen wird. (Vergl. Nekrolog »App. Zeitg.« Nr. 3 und »St. Galler Tagbl.« Nr. 9.) — In Stein a. Rh., wo er die letzten Jahre seines Lebens zugebracht, voll- endete Herr *Albert Locher*, Präsident des Verwaltungsrates der A.-G. Ausrüstungswerke Steig-Herisau, vor- mals Locher & Co. A.-G., im Alter von 57 Jahren seinen Lebenslauf. Mit ihm ist der letzte der vier Söhne des Gründers der Firma J. J. Locher, von Speicher in Herisau (1841*—1900), gestorben. — Mit dem am 10. Februar zur ewigen Ruhe eingegangenen Herrn Dr. med. *Walter Kürsteiner*, von Gais, in Bern, geb. 1864 in St. Gallen, hat die Bundesstadt einen ihrer verdientesten Hygieniker, medizinischen Schriftsteller verloren. Besonders ver- dient gemacht hat er sich in der Bekämpfung der Tuber- kulose. (Nekrolog »App. Zeitg.« Nr. 38.) — Am schwei- zerischen Pressetag in St. Gallen, Heiden und Weissbad war Herr Dr. *Viktor Sonderegger*, von Trogen, Redaktor am »Brugger Tagblatt« in Brugg, der Fröhlichsten einer — wenige Tage später erlag der erst 37 Jährige einer Infektionskrankheit. Grosse Begabung, solides Wissen, hohe Kultur, ein scharfer kritischer Sinn und ein aus- geprägtes Verantwortlichkeitsgefühl prädestinierten ihn so recht eigentlich zu dem Journalistenberuf. (Vergleiche »App. Zeitg.« Nr. 229, »App. Ldszeitg.« Nr. 78 u. 79, »App. Anz.« Nr. 119.) — Im 72. Altersjahre verschied in Montagnola bei Lugano am 12. Januar Herr Alt-

Gemeinderat *Adolf Hohl* im 72. Altersjahr. Der Gemeinde Trogen hat er in früheren Jahren als Amtmann gute Dienste geleistet. — Mit der im gleichen Monat im hohen Alter von 86 Jahren in Basel verstorbenen Frau *Adèle Lavater-Zellweger*, Tochter des Landammanns Dr. Jakob Zellweger-Hünerwadel (1805—1873), sank eine Trogenerin ins Grab, die die gute Tradition ihrer Familie stets hoch gehalten hat.

Gemeinde-
chronik
Urnäsch

Ueber allen Wipfeln ist Ruh! So in der Gemeinde *Urnäsch*, deren zwei Gemeindeversammlungen sich nur mit Wahlen zu befassen hatten. Das Kirchenkonzert vom 5. Oktober brachte Abwechslung in die Stille des Dorfes. — Das Kurswesen Urnäschs verzeichnet einen Krankenpflege- und einen Servier- und Dekorationskurs. — Das Alte stürzt! Von der Bildfläche verschwunden ist das frühere Gasthaus zur »Linde« im Unterdorf. Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan, der Mohr kann gehen. — Zeichen der Zeit: die jährliche Holzgant, die früher als Gradmesser bezüglich Marktpreisen galt, ist diesmal resultatlos verlaufen. Die 415 Kubikmeter stehend Mass blieben unverkauft. — An der Versteigerung der Atzung in zwölf Alprechten der Schwägalp stellten sich die Preisangebote entsprechend den heutigen milchwirtschaftlichen Verhältnissen etwas niedriger als in den Vorjahren. — Ehre wem Ehre gebührt! Sein 40jähriges Dienstjubiläum als Briefträger feierte Herr Jakob Roth. — Wenn behauptet wird, Schwellbrunn sei die gesündeste Gemeinde unseres Kantons, weil dort noch kein Millionär gestorben sei, so darf diesen Ruhm auch Urnäsch für sich in Anspruch nehmen, konnten doch fast zu gleicher Zeit zwei Einwohner, Frau Anna Barbara Gähler und Herr Josua Mettler rüstig und froh ihren 90. Geburtstag feiern. — Die Unglückschronik hat verschiedene sehr bedauerliche Fälle zu verzeichnen. In der Nacht vom 8. auf den 9. Januar brannte ein zum Armenhaus gehörendes, unbewohntes Haus nebst Stadel gänzlich nieder. — Der 13. Juni brachte Hochwasser, das das Strandbad überschwemmte, sodass die Feuerwehr aufgeboten werden musste. — Bei einer Reparatur des Aufzugstransportseiles stürzte am 9. Juli der 28jährige Tierwiesknecht Peter Walser über eine Felswand zu-tode. — Am 18. Juni starb im Alter von 70 Jahren Herr

alt Gemeinderat August Frehner-Frischknecht, der in seinen jüngeren Jahren als eifriger Schütze manch schönen Preis von Freudenschüssen mit heimgebracht hat. (Siehe Nekrolog »App. Ztg.« Nr. 141.)

Herisau

In *Herisau* wurde in der Gemeindeabstimmung vom 16. März der Gründung einer Pensionskasse für die Angestellten und Arbeiter der Gemeinde unter Ansetzung eines jährlichen Gemeindebeitrages von 8500 Fr. zugestimmt. — Die ausserordentliche Gemeindeabstimmung vom 26. Oktober hatte über die Frage betr. Gewährung eines Darlehens an die Bodensee-Toggenburgbahn zwecks Durchführung der Elektrifikation zu entscheiden. Mit überwältigendem Mehr wurde dem Gesuch entsprochen (Maximum Fr. 343,900 Fr.). — Der Ertrag der Handänderungssteuern im Betrage von Fr. 32,961.40 wurde zur Abtragung der noch bestehenden Schuld der Zufahrtsstrassen zum Bahnhof verwendet. — Im Frühjahr wurde die Halbtags-Oberschule Säge aufgehoben. — Der gewerblichen Fortbildungsschule wurde eine Spezialabteilung für Metzgerlehrlinge angegliedert. — Der Schiessstand Nordhalden musste es sich gefallen lassen, von höherer Stelle abgeschätzt zu werden. Die Gemeinde stand deshalb vor der Tatsache, einen vollständig neuen Scheibenstand und eine neue Betonblende vor dem Schützenhaus erstellen zu müssen. Der Schiessoffizier des Kreises XIV hat sich lobend über die neue Schiessanlage ausgesprochen. — Die Gesamtschuldenlast der Gemeinde beläuft sich noch auf Fr. 1,584,486.73 gegenüber 1,461,606.76 im Vorjahre. — Von den 4000 Poststellen der Schweiz werden jeweilen von zirka 760 Stellen die statistischen Zahlen veröffentlicht. Herisau nimmt unter den verkehrsreichsten den 26. Rang ein. — Die Bautätigkeit ist immer noch keine rege. — Einen Anlauf zur Hebung der Fremdenindustrie ist auf Dreilinden gemacht worden, mit der Eröffnung der Pension gleichen Namens. Ein weiteres Erholungsheim und Kurhaus wurde in der Villa Nieschberg eröffnet. — Die Erstellung eines so dringend notwendigen Saalbaues lässt immer noch auf sich warten, diese Frage ist aber neuerdings in Fluss gebracht worden. An der ordentlichen Versammlung der Dorferkorporation wurde be-

schlossen: »Es wolle die Dorfergemeinde die Verwaltung beauftragen und bevollmächtigen, mit dem Gemeinderat von Herisau in Verbindung zu treten, um die längst notwendige Erstellung eines sog. Saalbaues in gemeinsamer Betätigung der Gemeinde Herisau und der Dorferkorporation anzuregen. Es wolle die Dorfergemeinde auch der Verwaltung einen vorläufigen Kredit bis zu 5000 Fr. erteilen, um die eventuellen Kosten der notwendigen Studien und Vorarbeiten zusammen mit der Gemeinde zu bestreiten.« Der Gemeinderat erklärte sich bereit, in dieser Angelegenheit mit der Dorferkorporation zusammenzuarbeiten und den ganzen Fragenkomplex durch eine Kommission überprüfen zu lassen. — Als einen Volltreffer bezeichnet die »Appenzeller Zeitung« die Feier von Alt-Herisau, an der 200 alte Leutchen teilnehmen durften; für sie und die dienstbaren Geister war es ein Freuden- und Feiertag erster Güte. — Zur Abwechslung war wieder einmal ein Fastnachtsumzug grösseren Stils veranstaltet. — Die vor einigen Jahren vom Heimatschutz nach alter Ueberlieferung und doch in etwas modernisiertem Gewande eingeführte Sylvesterklausgruppe liess die empfangenen Geldgaben der Hilfsaktion für notleidende Arbeiter zukommen, was allgemein guten Eindruck hinterliess. — Auch das musikalische Leben Herisaus kam nicht zu kurz. Die Festaufführung des »Messias« von Haendel zu Ehren des Direktors der »Harmonie«, Herrn Gustav Haug, der sein 25jähriges Jubiläum als solcher feiern durfte, nahm einen glänzenden Verlauf; es war ein Ehrentag und ein musikalisches Ereignis zugleich. — Pflichtschuldig seien auch die Jubiläumsfeiern des Jahres 1930 registriert: Seinen hundertsten Bestand beging mit einer solennen Feier die Lesegesellschaft Ramsen, den 50. Geburtstag der Allgemeine Frauenverein und das Bezirkskrankenhaus, das einen flotten Jubiläumsbericht herausgab (Vgl. Abschnitt »Literatur-Besprechungen«) und zum festlichen Anlass Ehrengaben von offizieller und privater Seite entgegennehmen durfte. — Auf 40 Jahre Eisenbahndienst zurückschauen konnte Herr Heinrich Heusi, Buchhalter und Kassier der Appenzellerbahn, auf 25 Jahre Organistinnendienst Frl. Martha Mettler, sein 25jähriges Polizistenjubiläum beging der Senior des

Herisauer Polizeikorps, Gefreiter Johs. Sturzenegger. — Nach 40jähriger verdienstlicher Tätigkeit als Schulmann und Erzieher ist Herr Reallehrer Johs. Brunner in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Fünf Primarlehrer traten ebenfalls zurück. — Und nun die lange Reihe derer, die ausgekämpft und den Weg begangen haben, von dem keines mehr zurückkehrt: Am 20. Januar vollendete der älteste Einwohner der Gemeinde, Herr Friedrich Wälli von Ebnat im 99. Altersjahr seinen langen Lebenslauf. — Aufrichtige Trauer löste der Hinschied des Herrn Pfarrer Carl Juchler aus, der nach einem schönen, friedlichen Lebensabend, verehrt von allen, die ihn kannten, in der Morgenfrühe des 26. Juni im 81. Lebensjahre sanft entschlafen ist. (Vergl. Nekrolog in diesem Hefte; ferner: »App. Ztg.« Nr. 148, »App. Ldszeitg.« Nr. 51, »App. Anz.« Nr. 76.) Ein Stück gut alt Herisau sank ins Grab mit Frau Agnes Nef-Zürcher, der Witwe des Herrn Oberst J. G. Nef († 1928), die am 19. September im 81. Altersjahre zur ewigen Ruhe einging, und Frau Aline Fisch-Schiess, Witwe des Gründers des Krankenhauses, Herrn Dr. med. Emil Fisch († 1904), die am 14. Dezember 91jährig von ihren Leiden erlöst wurde. Am 27. Dezember starb, erst 28jährig, Buchbindermeister Gustav Schweizer, den ein früher Tod aus seiner Berufsarbeit herausgerissen hat. Und wie mancher und manche, die hier nicht genannt, sind ins dunkle Reich der Schatten abberufen worden! Sie ruhen im Frieden!

Schwellbrunn ist mit einem alten Zopf abgefahren, indem die Gemeindeversammlung beschlossen hat, die Verzeichnisse der Armengenössigen nicht mehr im Gemeindebüchlein aufzuführen. Hoffentlich folgen diesem Beispiel nun auch noch die andern Gemeinden nach, die diesen »Pranger« bis jetzt noch nicht losgeworden sind. — Die Rechnungskirchhöri stimmte ferner dem Antrag betr. Ankauf eines Stückes Wald zum Preise von 10,000 Fr. zu. — Die Kirchgemeindeversammlung beschloss eine Steuererhöhung auf 1,5 Promille. Der Glockenfonds ist auf 17,600 Fr. angewachsen, so dass in absehbarer Zeit an die Erneuerung der nun 282 Jahre alten Glocken gedacht werden kann. — Nach 40jährigem

Schwell-
brunn

Dienst als Posthalterin trat Frau E. Frischknecht zurück; nach 37jährigem Dienst Briefträger Josua Waldburger. — Betrieb ins sonst so stille Dorf brachten anlässlich der Bergprüfungsfahrt des O. M. V. die ratternden und knatternden »Motorteufel« und das hinterländische Bezirkssängerfest.

Hundwil

Die Rechnungskirchhöri von *Hundwil* nahm mit Genugtuung davon Kenntnis, dass die Gemeindeschuld um 17,000 Fr. erleichtert werden konnte und beschloss die Verlegung des seit undenklichen Zeiten im Pfarrhaus untergebrachten Ratszimmers in das Gemeindehaus zur »Flora«, womit die Hundwiler Pfarrfamilie von einem Servitut befreit ist. — Die Kirchgemeindeversammlung lehnte einen Antrag der Vorsteherschaft, die Kirchgemeinde möchte inskünftig an die Unterhaltskosten der kirchlichen Gebäude 50 Prozent statt wie bisher nur 25 Prozent entrichten, ab. — Wieder einmal mehr hat Hundwil einen Pfarrwechsel zu verzeichnen. Herr Pfarrer Jakob Frey, der der Gemeinde während fünf Jahren treue Dienste geleistet, hat einen Ruf an die zürcherische Gemeinde Dietikon-Urdorf erhalten und angenommen. — Zeichen der verdienstlosen Zeit: An die vakante Polizistenstelle haben sich nicht weniger als 42 Bewerber gemeldet; es muss dies ein ziemlich begehrter Posten sein. — An einem schönen Maimorgen brannte im Sonder an der Strasse nach dem Hargarten das Wirtshaus zum »Löwen« fast vollständig nieder, damit auch Scheune und Käserei. — Von schwerem Leiden erlöst wurde am 26. Februar im 52. Altersjahre der joviale und freundliche, friedfertige Höhewirt und frühere Gemeindehauptmann von Rehetobel, Herr W. Knöpfel. (Vergl. Nekrologe »App. Ztg.« Nr. 49/50, »App. Anz.« Nr. 26 u. 154.)

Stein

Die Rechnungskirchhöri von *Stein* erteilte dem Gemeinderat Vollmacht, passende Quellen im Nordwaldgebiet anzukaufen und der dortigen Leitung zuführen zu lassen. — Zu einem schönen Gemeindeanlass gestaltete sich das Kinderfest, das wieder seine alte Anziehungskraft auch auf die Erwachsenen ausübte. — An der Universität Bern doktorierte Herr Ernst Schläpfer, Sohn von Herrn Gemeindeschreiber Schläpfer, mit einer flott

durchgearbeiteten juristischen Dissertation über »Die Lehre von der Gesetzestechnik«. — Nach einem wohlangebrachten Leben treuester Pflichterfüllung in Amt und Beruf starb am 3. Februar im 73. Altersjahre Herr Obergerichtspräsident Johs. Küng, ein Mann eigener Kraft, der seiner Gemeinde und dem Kanton wertvolle Dienste geleistet hat. (Vergl. Nekrolog in diesem Heft; ferner »App. Zeitg.« Nr. 29, »App. Ldsztg.« Nr. 11 und »App. Anz.« Nr. 16.)

Es sind die schlechtesten Gemeinden nicht, von denen das Jahr hindurch wenig gesprochen wird. *Schönengrund* am Fusse des hohen Hamm, das der unvergessliche Pfarrer J. G. Birnstiel in seinem Büchlein »Aus sieben guten Jahren« (Appenzeller Erinnerungen) mit einem poetischen Schimmer verklärt hat, blüht wie das Veilchen im Verborgenen. — Die Maikirchhöri stimmte dem Antrag des Gemeinderates, es sei das Hydrantenhaus als Gemeindeeigentum zu übernehmen, oppositionslos zu, während ein weiterer Antrag, es sei der Lastautomobilverkehr auf der Teufenbergstrasse zu verbieten, zu nochmaliger Prüfung an den Gemeinderat zurückgewiesen wurde. — Im Monat August wurde die Stille des Dörfleins in willkommener Weise unterbrochen durch militärische Einquartierung, indem das Füsilierbataillon 82 seinen 14tägigen Wiederholungskurs in *Schönengrund* absolvierte.

An der Gemeindeversammlung vom 23. Februar in *Waldstatt* wurde beschlossen, künftig fallende Nachsteuern weiterhin zu fondieren, entgegen einem Antrag, es seien dieselben der laufenden Kasse zu überweisen, um damit einen weiteren Steuerabbau zu begünstigen. Der Gemeinderat erhielt Auftrag, die Frage zu prüfen, ob das Handänderungssteuerreglement nicht im Sinne einer Erhöhung des Steuerbezuges von $\frac{1}{2}$ Prozent auf 1 Prozent und der Befreiung der erbrechtlichen Handänderungen von der bezüglichen Steuer zu revidieren sei. Der Gemeinderat beschloss dann aber, auf eine Aenderung zu verzichten. — Herr Hauptmann Max Süss hat nach 21jähriger erfolgreicher Tätigkeit im Gemeinderat, wovon während 18 Jahren als Gemeindeoberhaupt, seinen Rücktritt genommen, während Herr Gemeindegrei-

ber Paul Rotach auf 25 Jahre gewissenhaft und treu erfüllter Arbeit im Dienste seiner Gemeinde zurückschauen durfte. — Die Kirchgemeindeversammlung beschloss einstimmig die Ersetzung der Nachmittags-gottesdienste an den Festtagen durch Abend- und Jugendgottesdienste. — Grossen Anklang fand das Kirchenkonzert vom 7. Dezember. — Die Schülerzahl geht fortwährend zurück, am 17. Januar betrug sie noch 165, genau 100 weniger als im Jahre 1916. Die Schulkommission wurde daher vom Gemeinderate beauftragt, die Frage zu prüfen, wie eine Lehrkraft eingespart werden könnte. Durch den Wegzug eines Lehrers wurde eine Lehrstelle frei, die dann nicht mehr besetzt wurde. — Im Frühjahr wurde ein gut besuchter Mütter- und Säuglingspflegekurs abgehalten. — Am 18. Januar starb im Patriarchenalter von 97 Jahren die älteste Einwohnerin der Gemeinde, Frau Barbara Meier-Messmer.

Teufen

Vom Hinterland ins Mittelland! Da geziemt es sich, dass wir uns zuerst in der »Residenz« *Teufen* umsehen. Das Jahr 1930 brachte in Gemeindeangelegenheiten nicht viel neues. Dem Jahresbericht des Gemeinderates ist zu entnehmen, dass der Prozess betreffend die Abnahme der alten Lochmühlestrasse durch obergerichtlichen Entscheid endgültig zu Gunsten der Gemeinde Teufen entschieden worden ist. — Das Badeweierprojekt ist vorläufig stecken geblieben; doch aufgeschoben ist nicht aufgehoben. — Aufgehoben wurde die obligatorische Fortbildungsschule. — Keine Gnade vor dem Forum der stimmberechtigten Gemeindeeinwohner fand die Vorlage des Gemeinderates, nach welcher der Ganztagsschulunterricht auch auf die IV. Klasse hätte ausgedehnt und der Besuch der IV. bis VI. Klasse Ganztagschule für die Schulbezirke Dorf (inklusive Bleiche) und Niederteufen obligatorisch erklärt werden sollen. Sämtliche Halbtagoberschulen im Dorfe sollten unter einem Lehrer zentralisiert werden. Der Gemeinderat einigte sich dann zu folgender provisorischen Lösung: Auflösung der Halbtagoberschule Dorf und Verteilung der betr. Schüler auf die Schulen Blatten und Gählern, Schaffung von vier Ganztagschulen im Dorf, Verlegung der Unterschule Bleiche ins Dorf und Abbau einer Pri-

marlehrstelle. Diese Reorganisation soll mit Beginn des Schuljahres 1931/32 in Kraft treten. — Die Bautätigkeit scheint sich neu zu beleben. Im Jahre 1930 wurden 16 Baugesuche eingereicht, die behördlicherseits alle ohne Ausnahme bewilligt wurden. — Im Gemeindekrankenhaus fanden 155 Patienten Aufnahme, mit insgesamt 155 Patienten. — Für sämtliche Schüler wurde die Unfallversicherung eingeführt, und zwar in dem Sinne, dass sich die Versicherung auf Unfälle erstreckt, welche sich während der Unterrichtszeit, auf dem Schulwege und auf Schulreisen ereignen können. Die Versicherungssummen belaufen sich auf 1000 Fr. bei Tod, auf 5000 Franken bei Ganzinvalidität und auf Heilungskosten bis zum Betrage von 500 Franken. Nach 39jähriger Tätigkeit im Dienste der Appenzellischen Strassenbahn zurückgetreten ist Bahnwärter J. Manser. — Das Anfeuern mit Petrol, vor dem schon so oft gewarnt worden ist, hat ein neues Opfer gefordert. Am 8. Januar starb an Verbrennung Frau Grab in der Goldbruggmühle; sie war Mutter von drei unmündigen Kindern. — Am 27. Februar ereignete sich in der Häusleregg eine furchtbare Tragödie; ein Spaziergänger entdeckte zwei am Boden liegende Töchter, von denen die eine tot, die andere erblindet war. Es handelte sich um ein Eifersuchtsdrama. — Am 1. April brannte in der Au in Nederteufen ein Stadel nieder; Zündhölzchen in Kinderhand haben den Brand verursacht. — Mit dem am 12. Dezember im Alter von 57 Jahren verstorbenen Dorfschmied Johannes Hörler verlor der appenzellische Handwerkerstand einen seiner tüchtigsten und angesehensten Vertreter, die appenzellische Lehrlingsprüfungssache ihren verdienten Förderer und die Gemeinde einen geachteten und allbeliebten Bürger. (Nekrologe s. »App. Ztg.« Nr. 295, »App. Ldsztg.« Nr. 100, »App. Anz.« Nr. 150.)

An der Maiengemeinde in Bühler wurde dem Antrag des Gemeinderates, es seien die beiden Testate des früheren Gemeindefarztes, Herrn Dr. B. Wutz sel., bestimmt für ein Altersheim und eine Realschülerstiftung, entgegenzunehmen und vorläufig zu kapitalisieren, ebenso wurde dem Entwurfe zu einer neuen Kirchhofordnung mehrheitlich zugestimmt. — Das Hauptereignis war die

Bühler

Demission des Herrn Pfarrer Christian Casparis, der seit 1912 der Gemeinde mit aller Treue und Hingabe gedient hat, und dessen Wegzug eine schmerzliche Lücke bedeutet. Alters- und Gesundheitsrücksichten haben ihn zu diesem Schritte veranlasst. Mit der Gemeinde und der Landeskirche war er so recht eigentlich verwachsen, Arme und Kranke hatten an ihm einen treusorgenden Freund. Eine schlichte, aber herzliche Abschiedsfeier vereinigte Sonntag den 28. Oktober den Scheidenden, Behördemitglieder und weitere Eingeladene zu einer warmen Dankeskundgebung. Die ausserordentliche Kirchgemeindeversammlung vom 29. Juni wählte als neuen Seelsorger Herrn Pfarrer Rudolf Hirzel, von Zürich, geb. 1891, zurzeit Pfarrer an der Strafanstalt in St. Gallen, wohnhaft in Teufen. Am 28. September hielt Herr Pfarrer Casparis die Abschiedspredigt und siedelte dann nach Riehen über, wo er seinen Lebensabend zu verbringen gedenkt; am 19. Oktober wurde der Nachfolger feierlich in sein Amt eingesetzt. — Eine interessante, für die Gemeindegeschichte wertvolle Arbeit hat Herr Gemeindehauptmann G. Neuenschwander, der zugleich Zivilstandsbeamter ist, ausgeführt: »Die Bürgerverhältnisse der Gemeinde Bühler im Jahre 1930«. — Die Stickereifirma Wirth & Co., die der Einwohnerschaft jahrzehntelang eine gute Verdienstquelle bot, ist in Liquidation getreten. — Am 23. Juni zündete der Blitz in der Brunnern in einen Sommerweidstall, der in kurzer Zeit niederbrannte. — Zwei Monate, nachdem er sein 50jähriges Jubiläum als Konsumverwalter gefeiert, starb im 74. Altersjahre am 7. März Herr Arnold Altherr, dem die Gemeinde ein dankbares Andenken bewahren wird. (Vergl. »App. Ztg.« Nr. 58 und »App. Ldsztg.« Nr. 8 und 20.)

Gais

»Mer z'Gääs, me wäässt's« . . . *Gais* gehört zu den am besten »regierten« Gemeinden unseres Kantons, was sich jeweilen auch in den Gemeinderechnungen und der Höhe der Foundationen widerspiegelt. — Die Gemeindeversammlung vom 4. Mai lehnte die budgetierte Stadelbaute beim Armenhaus im Kostenvoranschlag von 9000 bzw. 10,800 Fr. ab, setzte den Gemeindesteuerfuss auf 5½ Promille fest (glückliches Gais!), beschloss die

Erstellung einer drei Meter breiten Verbindungsstrasse Hebrig-Nördli-Unterhaus im Kostenvoranschlag von 15,500 Fr. und beauftragte den Gemeinderat mit der Prüfung der Frage, welche Verwendung künftig die Erbschafts- und Schenkungssteuererträge erfahren sollen. — Die ausserordentliche Gemeindeversammlung vom 16. November kam auf den negativen Entscheid in Sachen Armenhausstadel zurück und stimmte den Anträgen des Gemeinderates zu, wonach der Stadel im Kostenvoranschlag von 10,500 Fr. nach dem Plan von Baumeister Hofstetter erstellt und aus der laufenden Steuerkasse bezahlt werden soll; ferner wurde beschlossen, auf der Armenhausliegenschaft eine Remise mit Raum für die Holzspalterei im Kostenvoranschlag von 9,100 Fr. (zu decken aus dem Reservefonds) zu errichten. — Eine schöne Errungenschaft ist die neuerstellte öffentliche Badanstalt, der ein Spielplatz angegliedert ist. — Die Bauabrechnung des Zürcher Erholungsheims für schulentlassene, weibliche Jugendliche schloss bei einem Kredit von 182,500 Fr. mit einer Ausgabensumme von Fr. 183,508.15 ab. Der Betrieb des Heimes wurde Ende Oktober aufgenommen. — Der rühmlich bekannte Gemischte Chor führte in einem Kirchenkonzert unter Herrn Musikdirektor Stucki das Finale von Mendelssohns unvollendeter Oper »Loreley« und die »Walpurgisnacht« auf. — Der Land- und Alpwirtschaftliche Verein feierte sein 50jähriges Jubiläum. — Am 4. Stosschiessen, an welchem 24 Verbands- und 4 Gastvereine teilnahmen, hielt Herr alt Stadtammann Dr. Eduard Scherrer von St. Gallen eine packende vaterländische Ansprache, die mit grossem Beifall aufgenommen wurde. — In origineller Weise begrüsst auch diesmal wieder Jung-Gais den Frühlingsanfang mit dem Laternliumzug. — Mit einem Aktienkapital von 40,000 Fr. hat sich in Gais eine Aktiengesellschaft zur Schaffung einer Pelztierfarm auf dem Stoss gebildet. — Nach 43jähriger, treuer Diensterfüllung ist Briefträger H. Tagmann vom Postdienst zurückgetreten. — Am 7. September waren 150 Jahre verflossen seit dem grossen Dorfbrand, dem die Kirche samt Turm, das Pfarrhaus und 44 Wohnhäuser, viele Scheunen und Nebengebäude, im ganzen 70 Firste, zum Opfer fielen. (Vergl. »App. Ztg.« Nr. 222.) —

Einem Bahnunfall erlag der 62jährige Zugführer Hinterberger von der Appenzeller Strassenbahn. — Am 13. Februar starb Herr Dr. med. A. Eberschweiler, der vor zwei Jahren die Praxis von Herrn Dr. Mösly sel. übernommen hatte, im Alter von 63 Jahren ganz unerwartet, nachdem er unmittelbar vorher noch Sprechstunde erteilt hatte. —

Speicher

Auffallend wenig ist diesmal aus *Speicher* zu melden. Die Gemeindeangelegenheiten geben zu keinen Bemerkungen Anlass, das kirchliche Leben geht seinen gewohnten Gang, das geschäftliche Leben lässt zu wünschen übrig. Stillgelegt wurde gegen Ende des Jahres der Betrieb der Appretur der Firma Altherr u. Guex, nachdem derselbe schon seit längerer Zeit infolge schlechten Geschäftsganges eine Reduktion erfahren hatte. — Das Terra-Cotta-Bad, das seinerzeit so viel von sich reden gemacht, ist an der zweiten konkursrechtlichen Gant um die Summe von 68,500 Fr. losgeschlagen worden. — In den heimeligen Räumen des Café Kürsteiner hat sich eine Schachvereinigung häuslich niedergelassen, um sich in den Freistunden dem »königlichen« Spiel zu widmen. — In Speicherschwendi wurden in der Nacht vom 27. auf den 28. November Haus und Stadel des Landwirts Graf bei heftigem Föhn ein Raub der Flammen. — Am 8. Mai durchheilte die Schreckenskunde vom plötzlichen Hinschiede des Herrn Kantonsrat Emil Zürcher, Chef der Ausrüsterei und Bleichereifirma Zürcher & Co., Speicher und Bühler, die Gemeinde. Er erreichte ein Alter von nur 41 Jahren. (Vergl. Nekrolog »App. Ztg.« Nr. 110, »App. Ldsztg.« Nr. 37.) — Einer schweren Bleivergiftung erlag im Alter von 51 Jahren am 26. August Herr Eugen Hutterli, Malermeister, ein tüchtiger Handwerksmeister und Bürger. (Vergl. Nekrolog »App. Zeitg.« Nr. 205, »App. Ldszeitg.« Nr. 69/70.)

Trogen

Die Gemeinde *Trogen* wird in ihrer Geschichte den Tag der 1930er Landsgemeinde festhalten für alle Zeiten, den Entscheid über den Kantonsschulerneuerungsbau, der über alle Erwartungen so glänzend ausgefallen ist, werden die Trogener so bald nicht vergessen. — Die Gemeindeversammlung vom 4. Mai stimmte dem Antrag betreffend Ankauf eines Stückes Trattwaldes im Ast zum Preise von Fr. 2549.55 zu und erteilte dem

Gemeinderat Kompetenz zum Verkauf der alten Waschhütte im Dorf. — Die ausserordentliche Gemeindeversammlung vom 15. Juni genehmigte den Antrag des Gemeinderates betreffend Uebernahme der Krankenhausstrasse durch die Gemeinde. — Der erste Versuch zur Einführung einer liturgischen Passionsfeier am Karfreitag hat sich durchaus bewährt. An würdiger Stätte edelste religiöse Kunst auch jenen zu bieten, die keine Gelegenheit zum Besuche grosser Konzerte haben, das ist auch Dienst am Volke. — Die Haussammlung für die Einrichtung einer Vielhöranlage in der Kirche hat die Summe von 640 Fr. ergeben. — Einen schönen Verlauf nahm das Turnfestchen des Kantonsschulturnvereins. Ebenso das öffentliche Schülerkonzert und das Mozartkonzert; das musikalische Leben in Trogen floriert! — Eine wahre Wohltat für Jung und Alt ist das neue Schwimmbad an der Goldach mit seinen Spiel- und Lagerplätzen an idyllischer Lage, nur 10 Minuten vom Dorfe entfernt. Was innert relativ ganz kurzer Zeit in einer Gemeinde auch ohne Inanspruchnahme von öffentlichen Mitteln erreicht werden kann, wenn einsichtige und opferwillige Männer zusammenstehen, um ein Werk zustande zu bringen, an dem männiglich seine helle Freude haben kann, dafür bildet Trogen mit seinem Familienbad ein Schulbeispiel. — Im Zeichnungssaal der Kantonsschule (Caspar Zellweger-Haus) fand im Oktober eine vielbeachtete Ausstellung der Heimarbeit Trogen und der Appenzellischen Vereinigung für Handweberei statt. — Ein interessanter Fund wurde beim Graben der Fundamente für die Staumauer des Badseeleins gemacht; es kamen nämlich Knochen zutage, welche aus der letzten Eiszeit stammen und nach Dr. E. Bächler einem starken Edelhirsch angehört haben müssen. — Das höchst seltene Fest der diamantenen Hochzeit feierte am 16. Mai in körperlicher und geistiger Frische das Ehepaar Lutz-Hörler in der Niedern, sein 40jähriges Berufsjubiläum in der Buchdruckerei des Herrn Otto Kübler beging ein wackerer Veteran der schwarzen Kunst Gutenbergs, Herr Albert Suter. — Der Tod hat da und dort angeklopft und namentlich ältere Leute geholt. In seinem 84. Lebensjahre starb am 28. Juli Herr Dr. med. Emil Ritzmann, Augenarzt aus

Zürich, der seinen Lebensabend bei seinem Sohn, Herrn Dr. med. O. Ritzmann verbrachte. — Am 8. Dezember entschlief im 77. Jahre ihres harmonisch verlaufenen Lebens Frau Ida Lutz-Zollikofer. — Im Bürgerasyl, wo er seit einigen Jahren Aufnahme gefunden, legte sich am 17. September der alte Haudegen und Söldner, einer der »letzten vom Regiment«, zum Sterben hin, seines Alters 89 Jahre; Dr. Alfred Tobler sel., der appenzellische Kulturhistoriker, hat die Erlebnisse und Abenteuer des »Neapolitaners« Ulrich Loppacher, so hiess der ehemalige ungestüme Draufgänger, in einem Büchlein festgehalten. (Vergl. Nachrufe »App. Ztg.« Nr. 299, »App. Ldsztg.« Nr. 101 und »App. Anz.« Nr. 151.) — Mit der am 5. August im Alter von 63 Jahren im Krankenhaus verstorbenen Frau Emilie Buff-Hedinger sank eine der einst berühmte Sängerin und hervorragende Gesangslehrerin ins Grab. (Vergl. »App. Ztg.« Nr. 183, »App. Ldsztg.« Nr. 62 und »App. Anz.« Nr. 93.)

Rehetobel

Und nun das Vorderland: Beginnen wir mit *Rehetobel*. In der Gemeindeabstimmung wurden die drei Anträge des Gemeinderates angenommen, nämlich die Einführung von Hauswirtschaftslehre und Kochunterricht in der Primarschule, die Obligatorischerklärung der Töchterfortbildungsschule. — Zu einem schönen kirchlichen Gemeindefest ist die erstmals in Rehetobel stattgefundenene Synode der appenzellisch-reformierten Landeskirche geworden, ebenso die Ordinationsfeier des Gemeindebürgers Herrn Harald Meissner aus Budapest (nun Pfarrer in Affeltrangen-Märwil) und die Adventsfeier, an der der Kirchenchor das Weihnachtsoratorium »Nach Bethlehem« von A. Rücker aufführte. — Erfreulicherweise hat sich die neue Strumpfwirkerei von Herrn Kantonsrat Ferdinand Tobler bereits so gut entwickelt, dass eine grössere Anzahl von Leuten ständige Beschäftigung und Verdienst finden. — Nach 18jähriger vorbildlicher Tätigkeit ist die Krankenschwester Emma Hörler von ihrem Posten zurückgetreten. — In Robach erstund ein neues Kinderheim. — Im November beherbergte der schöne Turnhallesaal eine ornithologische, sehr gut beschickte und besuchte Ausstellung. — Am 26. Mai vollendete der frühere »Gupfwirt«, Herr

J. K. Oertle, seinen Lebenslauf, den er auf nahezu 82 Jahre gebracht.

Wald

Die Gemeindeversammlung von *Wald* beschloss die Erstellung einer elektrischen Kirchenheizung, womit ein schon längst gehegter Wunsch vieler Kirchgenossen in Erfüllung geht. Dagegen wurde ein wohlgemeinter und gutbegründeter Antrag betr. Fallenlassen der Verzeichnisse der Insassen der Armen- und Waisenanstalt und der von der Armenpflege unterstützten Personen im Gemeindebüchlein abgelehnt. Wald gehört noch zu den ganz wenigen Gemeinden, die sich bis jetzt nicht entschliessen konnten mit diesem Ueberbleibsel aus alter Zeit abzufahren. — Anhaltende Krankheit veranlassten Herrn Pfarrer Ernst Seiler, dessen wahre Herzensgüte allgemein bekannt war, der stets mit dem Volk und in aller Bescheidenheit und Selbstlosigkeit für das Volk gelebt und gewirkt hat, zum Rücktritt vom Pfarrämte. Seit 1913 hat er der Gemeinde Wald sein Bestes gegeben. Die Kirchgemeindeversammlung vom 28. September wählte zu seinem Amtsnachfolger Herrn Pfarrer A. Däscher, von und in Luzein (Kt. Graubünden), dessen Installation jedoch in das Jahr 1931 fällt. Als Vikar trat der frühere Seelsorger von Stein, Herr Pfarrer Jakob Signer, in den Riss, der schon während der langen Krankheit von Herrn Pfarrer Seiler der Gemeinde sehr gute Dienste geleistet hatte. — Das Kurwesen befindet sich in aufsteigender Linie, das Verkehrsbureau im Gemeindehaus wurde rege benützt. — Als willkommene Verkehrsverbesserung ist die Abtragung des Hügels bei der Nasenbrücke zu erwähnen. — Als Kuriosum ist zu erwähnen, dass in Wald ein Wohnhaus mit zwei Wohnungen samt Stick- und Fädelmaschine um den Preis von eintausend Franken versteigert worden ist, nachdem das Objekt vor 10 Jahren noch 10,000 Franken gegolten, bei einer Assekuranzsumme von 9000 Fr. — Ende Februar starb Frl. Meta Hilty, deren Hinschied namentlich für die Sonntagsschule einen herben Verlust bedeutete. — Auf einem Spaziergang wurde im 75. Altersjahre am 8. September Herr Bezirksgerichtspräsident Adolf Schläpfer zur Girtanne vom Schlage getroffen, dem er erlag. Der Gemeinde und dem Bezirk hat

der stille, bescheidene, arbeitsame Mann in verschiedenen amtlichen Stellungen treu gedient. (Vergl. Nekrolog »App. Ztg.« Nr. 214, »App. Ldsztg.« Nr. 58, »App. Anz.« Nr. 108.) — Am 30. Oktober starb, 71jährig, Herr alt Gerichtspräsident Joh. Jakob Eugster-Altherr. (»App. Ldsztg.« Nr. 89.)

Grub Die Gemeinde *Grub* war in der glücklichen Lage, ihren Gemeinde- und Kirchensteuerfuss um ein wenig zu reduzieren zu können. — Die Elektrizitätsversorgung erleichterte durch die Verabfolgung von Subventionen und verbilligtem Strom die Einführung der elektrischen Küche, sodass heute über 20 Apparate in Gebrauch stehen. — Dank der Vermittlung gutdenkender Menschen konnten an Arbeitslose Gaben in Form von Lebensmitteln, Heizmaterial und Kleidungsstücken abgegeben werden. — Abwechslung brachte ein vom Samariterverein Wienacht-Grub-Heiden durchgeführter, lehrreicher und gut besuchter Krankenpflegekurs. — Ein heftiger November-Sturm deckte in der Reute bei einem vor zirka 300 Jahren erbauten Haus den Stall ab und legte das Dach direkt vor dem Wohnhaus ab. — Am 6. Mai starb im 70. Altersjahre an den Folgen eines Schlaganfalles Herr alt Gemeinderat Ulrich Fenk-Haselbach, der frühere vieljährige Inhaber einer gut frequentierten Eisenhandlung in Heiden, wo er den grössten Teil seines Lebens verbracht hat.

Heiden Der Gemeindehaushalt von *Heiden* hat eine Herabsetzung des Steuerfusses von $8\frac{1}{2}$ auf 8 Promille zu verzeichnen. — Nach 50jährigem Schuldienst ist Herr Lehrer Jakob Widmer sen. in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Die Schule Blumenfeld verlor mit ihm einen tüchtigen Erzieher. Ferner trat vom Schuldienst nach 42jähriger Tätigkeit Herr Lehrer U. Zogg an der Schule Zelg zurück, die er in den vielen Jahren ebenfalls treu und gewissenhaft geführt hat. — Ein voller Erfolg war dem vom Männerchor Harmonie, dem Frauen- und Töchterchor und einigen Solisten veranstalteten Kirchenkonzert mit Rombergs Tonwerk »Schillers Glocke« zuteil. — Die beliebten Konzerte in der Kurhalle unter Kapellmeister Willy de Beauprès Leitung erfreuten sich stets eines zahlreichen Besuches. — An grösseren Ver-

sammlungen, die in Heiden abgehalten wurden, sind zu erwähnen: die Jahresversammlung des Kantonalen Landwirtschaftlichen Vereins, die Delegiertenversammlung der Fortschrittlichen Bürgerpartei von Appenzell A.-Rh. und des kantonalen Sängervereins, sowie die kantonale Gerichtskonferenz. — Der Sängerverein »Harmonie« Biel erfreute mit seinem Besuche; die Sänger liessen es sich nicht nehmen, den Patienten im Krankenhaus ein Ständchen zu bringen und in einer Ansprache das Andenken Henri Dunants zu ehren. — Militärisches Leben ins Dorf brachte die Verpflegungsabteilung 6, die in Heiden ihren Wiederholungskurs durchführte. Aus dem Kapitel »Einführung neuer Industrien« verdient Erwähnung die Gründung einer Strumpffabrik durch eine Aktiengesellschaft, an deren Spitze Herr Kantonsrat Dr. R. Schlosser in Wolfhalden steht. Die grossen Räume einer ehemaligen Stickfabrik haben so ihre nützliche Verwendung wieder gefunden. — Die Generalversammlung der Aktionäre des Elektrizitätswerkes beschloss die Erweiterung des Werkes durch Einführung einer Dieselmotoranlage. — Es werden Anstrengungen gemacht zur Errichtung eines Familienbades. — Nach 32jährigem Postdienst trat Briefträger Robert Nüesch in den Ruhestand, sein Kollege Eisenhut feierte frisch und munter sein 40jähriges Dienstjubiläum. — Die Opposition, die sich anfänglich gegen die Erstellung einer massiven Lokomotivremise beim Bahnhof erhoben, ist, seitdem sie erstellt worden, so ziemlich verstummt. — Im ehemaligen Hotel »Sonnenhügel« hat Herr Dr. phil. Reinhold Landolf einen Ferienkurs für Studenten durchgeführt. — Der Tod hat reiche Ernte gehalten. Nach langer, schwerer Krankheit durfte am 8. Januar der Besitzer und Leiter des Hotels »Gletscherhügel«, Herr R. Gander, zur ewigen Ruhe eingehen, nachdem ihm nur 37 Jahre Erdendasein beschieden waren. — Am 2. März folgte ihm Herr Klaus-Breu, Sattlermeister, im 64. Altersjahre im Tode nach, zwei Tage später hatte Herr Zahnarzt Hans Kessler-Höhener, ein junger Mann, ausgelitten. Am 9. Mai starb der Ortssenior, alt Stüpfler Jakob Lutz, dessen Pilgerreise 97 Jahre gedauert. (Vergl. Nekrolog »App. Ldsztg.« Nr. 38 und »App. Anz.« Nr. 56.) Am

27. Oktober ging Herr Jakob Graf, alt Mechaniker, früher in Herisau und Stein a. Rh., 76jährig zur ewigen Ruhe ein, und am 5. November folgte ihm Herr Ulrich Schläpfer, Tuchhändler, ein origineller Handelsmann, im 86. Altersjahre im Tode nach. (Vergl. Nekrolog »App. Ztg.« Nr. 202 und »App. Anz.« Nr. 133.)

Wolfhalden

In *Wolfhalden* vermochte die Durchführung der Vermarkung, Vermessung und Grundbuchführung die Gemüter zu erregen. Der Gemeindeabstimmung ging ein ziemlich heftiger Meinungskampf voraus; mit schwachem Mehr ist die Vorlage angenommen worden. — Aus einer zweiten Vorlage resultierte die Anschaffung einer neuen Spritze für die Flecken Altenstein und Ebnat. — Es sind Bestrebungen im Gange zur Errichtung einer Badanstalt, die Projekte hängen aber noch in der Luft; doch, was nicht ist, kann ja noch werden. — Eine Angelegenheit, die sowohl die Einwohnergemeinde, als auch die Kirchgemeinde berührte, war der Bau einer eigenen Transformatorenstation zwecks Zuleitung des Heiz- und Kraftstromes für die Kirche; die Anlage ist bereits dem Betriebe übergeben worden. — An kleineren Festivitäten sind zu nennen: eine gut besuchte kirchliche Abendfeier, die Schlussfeier des vom Samariterverein veranstalteten Mütter- und Säuglingspflegekurses und das Bezirkswettschiessen. — Ein schweres Unglück für den Besitzer war der Brandfall im Schönenbühl, dem Haus und Scheune eines ärmeren Familienvaters zum Opfer fielen. — Nach 37jährigem, treuem Dienste ist der Gemeindepolizist, Herr Ernst Hohl, zurückgetreten. — An der konkursrechtlichen Gant ist eine Fremdenpension, deren Assekuranzsumme 74,000 Fr. betrug, um 14,000 Franken losgeschlagen worden. — Ein klimatisch gesunder Flecken Erde scheint Hinterlochen zu sein, ein Weiler, der 14 Häuser zählt und dabei nicht weniger als 7 Einwohner im Durchschnittsalter von 77 Jahren. — Am Stephanstag fand im grossen »Kronen«-Saal eine vom Pfarramt und der Kirchenvorsteherschaft veranstaltete Zusammenkunft betagter Gemeindeglieder statt, die grossen Anklang fand und viel Freude bereitete. — Von den Toten nennen wir: Die am 11. April im hohen Alter verstorbene Frau Sophie Sonderegger-Herzog,

Witwe des ihr vor 30 Jahren im Tode vorangegangenen Herrn Gemeindehauptmann Johs. Sonderegger, eine Wohltäterin der Armen. (Vergl. Nekrolog »App. Ztg.« Nr. 89 und »App. Anz.« Nr. 45.) Am 29. April starb im 87. Lebensjahre Herr alt Kantonsrat Karl Gustav Schlosser im »Friedberg«, der zu Anfang der Siebzigerjahre die dortige Appretur gegründet, auch der Oeffentlichkeit in verschiedenen Gemeindeämtern gute Dienste geleistet und grosses soziales Verständnis bekundet hat. (Vergleiche Nekrologe »App. Zeitg.« Nr. 100/101, »App. Ldsztg.« Nr. 35 und »App. Anz.« Nr. 52.)

Erfreulich waren die Gemeindeabstimmungsresultate von *Lutzenberg*. Mit der zustimmenden Erledigung des gemeinderätlichen Antrages betr. Ankauf von Quellwasser hat die Gemeinde in fortschrittlichem Sinne die Wasserversorgung für Haufen-Brenden für die Zukunft sichergestellt. — Angenommen wurde auch das revidierte Gemeindereglement. — Als ein Glück in dieser Zeit der industriellen Krisis darf es bezeichnet werden, dass ein grösseres industrielles Unternehmen, die Nadelfabrik E. Dubied & Co. A.-G., zirka 70 Arbeitskräfte beschäftigt. — Ein Naturwunder aus Wienacht-Tobel: Ende Juli wurden am Trüeter der Wirtschaft zum »Rebstock« 500 Trauben gezählt, was seit mehr als 30 Jahren nicht mehr vorgekommen sein soll; auch konnten zu dieser Jahreszeit am gleichen Ort rotbackige, reife Pfirsiche gepflückt werden. — Eine Reh-Idylle: Ein Bauer nimmt ein verletztes, ganz junges Rehlein mit nach Hause, pflegt es und zieht es auf mit der Milchflasche. Bald ist das Tierlein so kräftig, dass es herumspringen kann, aber nie entfernt es sich weit vom Hause. Eines Sonntags besucht die Tochter eine Chorprobe, als sie im Uebungssaal sich befindet, hört sie plötzlich ein eindringliches Meckern: »Vreneli«, das Rehlein, suchte seine Freundin! Vom nahen Wald herab springen drei grosse Rehe herbei, um ihrem vermeintlich bedrohten Artgenossen Hilfe zu bringen, das Kleine aber kehrt seelenvergnügt zu seinem Stall zurück. Es ist der Liebling der ganzen Gegend, besonders der Kinder. — Die evangelische Kirchgemeinde Thal-Lutzenberg verliert ihren vieljährigen, sehr beliebten und überall geachteten Seel-

sorger, Herrn Pfarrer E. Kreis, der einem Ruf Folge leisten wird, der aus seinem Heimatkanton, von Stettfurt, an ihn ergangen ist. Sein Wegzug wird allgemein bedauert. — Wiederum ist ein Stück alt Lutzenberg ins Grab gesunken: Am 22. August starb im 89. Altersjahre Herr alt Regierungsrat Reinhard Hohl, ein Kernmann aus dem Volke, das ihm ein gutes Andenken bewahren wird. (Vergl. Nekrolog in diesem Hefte; ferner: »App. Ztg.« Nr. 197, »App. Ldsztg.« Nr. 68 und »App. Anz.« Nr. 101.)

**Walzen-
hausen**

Der Gemeinderat von *Walzenhausen* hat die Anschaffung einer Motorspritze, die mit grossem Mehr beschlossen wurde, damit begründet, dass die nötige Mannschaft für die Bedienung der Handfeuerspritzen kaum mehr aufzutreiben sei. — Die neu eingeführte Industrie, eine Spitzendruckerei, hat sich recht ordentlich zu behaupten gewusst. — Das Kurhaus, über dem eine eigentliche Tragik schwebt, stand fast das ganze Jahr hindurch leer; an der konkursrechtlichen Gant wurde es von einem Deutschen erworben, der dann aber bald wieder die Flinte ins Korn warf. Nun hat ein tüchtiger Fachmann aus Luzern das Etablissement erworben, das er einer gründlichen Renovation unterziehen wird. — Die weithin bekannte Meldegg hat ebenfalls die Firma, aber nicht den Namen gewechselt. Sie ist jetzt in die Hände der dritten Generation übergegangen; das Haus wurde durch bauliche Verbesserungen modernisiert. — Im Berichtsjahre wurden die Staatsstrassen in der Gemeinde einer durchgreifenden Korrektur unterworfen, die allgemein befriedigt. — Zu einem schönen Gemeindefestchen gestaltete sich die Schlussfeier der kantonalen Lehrlingsprüfung. — Die Kirchgemeindeversammlung erteilte der Kirchenvorsteherschaft den Auftrag, auf das kommende Jahr eine Erhöhung des Pfarrgehaltes durch Einführung von Alterszulagen vorzubereiten. — Ein Wohltätigkeitskonzert zugunsten der Tuberkulosenfürsorge fand grossen Anklang; 50 neue Mitglieder wurden der Stiftung zugeführt. — Hochherzige Gesinnung: Von einem auswärts wohnenden Gemeindebürger, der seine Jugendzeit in Walzenhausen verbracht und sich zum tüchtigen Handwerksmeister

emporgearbeitet hat, ist der Gemeinde eine Schenkung im Betrage von 10,000 Fr. zugegangen. Der Zins dieser Stiftung ist bestimmt zur Unterstützung von Armen und bedürftigen Kranken der Gemeinde. — Vom Starkstrom getötet wurde am 11. Oktober ein junger Mann, der Kupferschmied und Schlosser Gustav Niederer.

Die Gemeindeabstimmung vom 7. Dezember in *Reute* Reute ergab die Annahme des Antrages betreffend Gleichstellung der Lehrergehalte für die Schulstellen Mohren und Schachen mit denjenigen der Schule Dorf, und Genehmigung des Reglements über das Begräbniswesen und die Läuteverordnung. — Zur grossen Freude der Armen und Waisen ist im Bürgerheim die Zentralheizung installiert worden. — Am 8. November starb 72jährig Herr alt Gemeinderat Ulrich Bänziger im Buschtobel, ein stiller Mann treuester Pflichterfüllung in Amt und Beruf. (S. Nekrolog »App. Anz.« Nr. 133.)

Damit haben wir unsere Rundschau über Kanton Schlusswort und Gemeinden beendet. Glück und Unglück reichen einander die Hände. Wohl dem, der beides zu ertragen weiss! Im Glück nicht übermütig sein, im Unglück nicht verzagen! So fährt sich's wohl am besten! Im übrigen halten wir es auch da mit dem Humoristen Wilhelm Busch:

„Kurzum — so oft — ich sage bloß,
Wenn man den alten Erdenkloß
Der, täglich teilweis aufgewärmt,
Langweilig präzis um die Sonne schwärmt,
Und was darauf passiert beachtet,
So findet man, und zwar mit Recht,
Daß nichts so ist, wie man wohl möcht.“
